

LANDKREIS  
RASTATT



## BEHÖRDENFÜHRER

## Gerichte und Behörden

## Zuständig für alle Gemeinden des Kreises

Landratsamt Rastatt, Landgericht Baden-Baden, Arbeitsgericht Rastatt, Sozialgericht Karlsruhe, Verwaltungsgericht Freiburg im Breisgau, Eichamt Offenburg, Flurbereinigungsamt Offenburg, Gewerbeaufsichtsamt Freiburg im Breisgau I, Kreisschulamt Baden-Baden, Landespolizei-Kreiskommissariat Rastatt, Landwirtschaftsamt Rastatt mit Landwirtschafts-

schule, Regierungsveterinärat Rastatt, Staatliches Hochbauamt Baden-Baden, Staatliches Liegenschaftsamt Baden-Baden, Staatliches Vermessungsamt Rastatt, Straßenbauamt Achern, Versorgungsamt Karlsruhe, Wasserwirtschaftsamt Offenburg, Hauptzollamt Baden-Baden.

## Zuständig nicht für alle Gemeinden des Kreises

**Amtsgericht Baden-Baden:** Ebersteinburg, Haueneberstein, Sandweiler.

**Amtsgericht Gernsbach:** Au im Murgtal, Bermersbach, Forbach, Freiolsheim, Gausbach, Gernsbach, Hilpertsau, Hörden, Langenbrand, Lautenbach, Michelbach, Obertsrot, Reichenbach, Selbach, Staufenberg, Sulzbach, Weisenbach.

**Amtsgericht Rastatt:** Au am Rhein, Bietigheim, Bischweier, Durmersheim, Elchesheim, Gaggenau, Hügelsheim, Iffezheim, Illingen, Kuppenheim, Muggensturm, Niederbühl, Oberndorf, Oberweiler, Ötigheim, Ottersdorf, Plittersdorf, Rastatt, Raental, Rotenfels, Söllingen, Steinmauern, Waldprechtsweier, Wintersdorf, Würmersheim.

**Notariat Baden-Baden:** wie Amtsgerichtsbezirk Baden-Baden.

**Notariat Gernsbach:** wie Amtsgerichtsbezirk Gernsbach.

**Notariat Rastatt:** wie Amtsgerichtsbezirk Rastatt.

**Arbeitsamt Rastatt:** sämtliche Gemeinden ohne die Gemeinden der Nebenstellen Baden-Baden und Gaggenau.

**Nebenstelle Baden-Baden:** Ebersteinburg, Haueneberstein, Sandweiler.

**Nebenstelle Gaggenau:** Au im Murgtal, Bermersbach, Bischweier, Forbach, Freiolsheim, Gaggenau, Gausbach, Gernsbach, Hilpertsau, Hörden, Langenbrand, Lautenbach, Michelbach, Oberndorf, Obertsrot, Oberweiler, Reichenbach, Rotenfels, Selbach, Staufenberg, Sulzbach, Waldprechtsweier, Weisenbach.

**Finanzamt Baden-Baden:** Ebersteinburg, Haueneberstein, Sandweiler.

**Finanzamt Rastatt:** sämtliche Gemeinden, ausgenommen Ebersteinburg, Haueneberstein, Sandweiler.

**Forstämter (Waldungen auf Gemarkung)**

**Forstamt Baden-Baden (Staat):** Ebersteinburg (tlw.), Gaggenau (tlw.), Haueneberstein, Iffezheim, Kuppenheim

(tlw.), Oberndorf, Rotenfels (tlw.), Sandweiler (tlw.), Selbach (tlw.).

**Forstamt Baden-Baden (Stadt):** Ebersteinburg (tlw.), Sandweiler (tlw.).

**Forstamt Forbach I:** Bermersbach, Forbach (tlw.), Gausbach (tlw.), Langenbrand.

**Forstamt Forbach II (Murgschifferschaft):** Forbach (tlw.), Gausbach (tlw.).

**Forstamt Gernsbach:** Au im Murgtal, Gaggenau (tlw.), Gernsbach (tlw.), Hilpertsau, Hörden, Lautenbach, Michelbach (tlw.), Obertsrot, Rotenfels (tlw.), Selbach (tlw.), Staufenberg, Sulzbach, Weisenbach.

**Forstamt Herrenwies in Forbach:** Forbach (tlw.).

**Forstamt Kaltenbronn (Sitz in Gernsbach):** Gernsbach (tlw.), Reichenbach.

**Forstamt Rastatt:** Au am Rhein, Bietigheim, Durmersheim, Elchesheim, Illingen, Kuppenheim (tlw.), Niederbühl, Ötigheim, Ottersdorf, Plittersdorf, Rastatt, Steinmauern, Wintersdorf, Würmersheim.

**Forstamt Rotenfels (Sitz in Rastatt):** Bischweier, Freiolsheim, Michelbach (tlw.), Muggensturm, Oberweiler, Raental, Rotenfels, (tlw.), Waldprechtsweier.

**Forstamt Steinbach:** Hügelsheim, Söllingen.

**Staatliches Gesundheitsamt Baden-Baden:** Ebersteinburg.

**Staatliches Gesundheitsamt Rastatt:** sämtliche Gemeinden, ohne Ebersteinburg.

**Zollamt Baden-Baden-Bahnhof:** Ebersteinburg, Haueneberstein, Sandweiler.

**Zollamt Bühl:** Söllingen.

**Zollamt Rastatt:** sämtliche Gemeinden, ausgenommen Ebersteinburg, Haueneberstein, Sandweiler, Söllingen.

## Kirchliche Stellen

**Evangelisches Dekanat Baden-Baden:** Die Pfarreien von Durmersheim, Forbach, Gaggenau, Gernsbach, Rastatt.

**Katholisches Dekanat Bühl:** Die Pfarrei von Forbach-Herrenwies.

**Katholisches Dekanat Ettlingen:** Die Pfarreien von Au am Rhein, Durmersheim, Freiolsheim-Moosbronn.

**Katholisches Dekanat Gernsbach:** Die Pfarreien von Bermersbach (K), Bischweier, Ebersteinburg, Forbach, Gaggenau,

Gernsbach, Hörden, Langenbrand, Michelbach, Obertsrot, Reichenbach, Rotenfels, Selbach, Sulzbach (K), Weisenbach.

**Katholisches Dekanat Rastatt:** Die Pfarreien von Bietigheim, Elchesheim, Haueneberstein, Hügelsheim, Iffezheim, Kuppenheim, Muggensturm, Niederbühl, Oberweiler, Ötigheim, Ottersdorf, Plittersdorf, Rastatt, Raental, Sandweiler, Söllingen, Steinmauern, Wintersdorf.

## Körperschaften des öffentlichen Rechts

## Zuständig für alle Gemeinder

Handwerkskammer Karlsruhe, Industrie- und Handelskammer Baden-Baden.

## Zuständig nicht für alle Gemeinden

**Allgemeine Ortskrankenkasse Baden-Baden:** Ebersteinburg, Haueneberstein, Sandweiler.

**Allgemeine Ortskrankenkasse Rastatt:** sämtliche Gemeinden, ausgenommen Ebersteinburg, Haueneberstein, Sandweiler.

## Wappenbeschreibung

In Gold (Gelb) ein roter Schrägbalken, begleitet oben von einer roten Weinleiter, unten von einer blaubesamten roten Rose mit grünen Kelchblättern.

**Deutung:** Badisches Landeswappen mit der Weinleiter aus dem Wappen der Stadt Rastatt und der Ebersteiner Rose.

## Landkreis Rastatt

## Regierungsbezirk Südbaden

## Geschichtliche Einleitung

Der Bereich des Landkreises Rastatt weist schon zu Ende des 18. Jahrhunderts nahezu einheitliche Züge auf; er ist politisch und konfessionell beinahe geschlossen.

I. Zur Markgrafschaft Baden, und zwar zum vormaligen Anteil Baden-Baden gehörten drei Gemeinden des Oberamts Baden<sup>1)</sup>, 16 Gemeinden des Oberamts Eberstein ganz und 2 zur Hälfte<sup>2)</sup> und 22 Gemeinden des Oberamts Rastatt<sup>3)</sup>, ferner die erst seit 1930 zum Landkreis Rastatt gehörenden Kolonien Herrenwies und Hundsbach, die 1800 zum Amt Bühl des Oberamts Yberg gehörten, die Gemeinde Söllingen im Amt Stollhofen und das Dorf Sulzbach des Klosters Frauenalb.

II. Gemeinschaftlicher Besitz von Baden (-Baden) und Speyer, an welches der Halbtteil 1660 heimgefallen war, war die Herrschaft Eberstein mit Gernsbach und zwei Dörfern.

III. Die Gemeinde Illingen gehörte ursprünglich zum linksrheinischen Besitz des Bistums Speyer.

Die speyerschen Anteile wurden 1803 Baden zugesprochen, so daß der Bezirk nunmehr völlig in badischer Hand war. Ständesherrschaften und Rittergüter waren nicht vorhanden. In konfessioneller Hinsicht war der Bezirk fast rein katholisch, nur die Herrschaft Gernsbach mit Staufenberg und Scheuern war zu etwa drei Vierteln evangelisch. Nennenswerte israelitische Bevölkerungsanteile hatten um 1835 noch Rastatt, Gernsbach, Hörden und Kuppenheim.

Bereits im zweiten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts gehören die Gemeinden des heutigen Landkreises zu den Amtsbezirken Baden (drei Gemeinden), Bühl (Herrenwies und Hundsbach, s. o.), Gernsbach (19 Gemeinden) und Rastatt I und II (25 Gemeinden). Von diesen Amtsbezirken wurde Gernsbach 1872, Baden-Baden 1924 aufgehoben und mit Rastatt vereinigt; der Stadtkreis Baden-Baden wurde 1936 von Rastatt wieder gelöst. Bis 1891 gehörte zu Rastatt auch Stollhofen. Balg kam 1939 an Baden-Baden. Auch Malsch (Landkreis Karlsruhe) zählte von 1936 bis 1939 zum Bezirksamt bzw. Landkreis Rastatt. Die höheren Verwaltungseinheiten waren zunächst der Murgkreis, später der Murg- und Pfinkreis sowie der Kinzigkreis, dann seit 1832 der Mittelrheinkreis und seit 1863 der Landeskommisärbezirk Karlsruhe mit dem Kreis Baden.

Ein- bzw. umgemeindet wurden Ottenau nach Gaggenau 1935, Scheuern nach Gernsbach 1936. Die abgesonderten Gemarkungen Windeck-Herrenwies und Windeck-Hundsbach kamen 1930 vom Landkreis Bühl zur Gemeinde Forbach. 1929 wurde die Waldgemarkung Ebersteinburg aufgehoben und auf Baden-Baden und Ebersteinburg aufgeteilt. Die abgesonderten Gemarkungen Mittelberg und Moosbronn gehörten in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts zu Michelbach, Kaltenbronn zu Obertsrot. Die Gemeinde Oberweiler führte ehemals die Zusatzbezeichnung "am Eichelberg". Die Teilgemeinden mit eigener Gemarkung Kaltenbronn, Lehenwald, Murgschifferwald, Mittelberg und Moosbronn gingen 1930, Moosbronn bereits 1925 in den Hauptorten auf.

Die besondere Situation der Rheingrenze des Bezirks ist folgende: Der Talweg des Rheins wurde schon im Westfälischen Frieden 1648 als Hoheitsgrenze zwischen dem Reich und dem französischen Machtbezirk im Elsaß festgelegt. Neben dieser Souveränitätsgrenze bestanden die Grenzen der einzelnen Herrschaften und Gemeinden fort. Versuche des 18. Jahrhunderts, eine vom sich häufig abändernden Talweg unabhängige Grenzlinie zu schaffen, scheiterten. Seit 1801 war dieser Hoheits- und Eigentumsgrenze zugleich, doch wurde 1814/15 die frühere Verschiedenheit der beiden Grenzarten wieder hergestellt. In der folgenden Zeit, bis 1840, bestimmte eine Kommission einen vereinfachten Talweg; doch machte erst die Rheinkorrektur der Jahre danach wenigstens den schlimmsten Mißständen ein Ende; die Hoheitsgrenze wurde damals in die

1) Ebersteinburg, Haueneberstein, Sandweiler. — 2) Au im Murgtal, Bermersbach, Forbach, Freiolsheim, Gausbach, Gernsbach, Hilpertsau, Hörden, Langenbrand, Lautenbach, Michelbach, Muggensturm, Obertsrot, Ottenau, Reichenbach, Selbach, Staufenberg, Weisenbach. — 3) Au am Rhein, Bietigheim, Bischweier, Durmersheim, Elchesheim, Gaggenau, Hügelsheim, Iffezheim, Kuppenheim, Niederbühl, Oberndorf, Oberweiler, Ötigheim, Ottersdorf, Plittersdorf, Rastatt, Raental, Rotenfels, Steinmauern, Waldprechtsweier, Wintersdorf, Würmersheim.

Mitte des neuen, unveränderlichen Bettes gelegt. Die alten Gemeindegrenzen blieben erhalten und sie dauerten auch in der deutschen Zeit des Elsaß fort. Durch das "Gesetz über den Vertrag zwischen dem Deutschen Reich und Frankreich über die Festsetzung der Grenze" vom 4. November 1927 wurde unter Berücksichtigung des Vertrags von Versailles als Hoheitsgrenze die Achse des Talwegs, das heißt die ununterbrochene Reihenfolge der tiefsten Sondierungen, festgelegt.

Die älteste Stadt des Bezirks dürfte Gernsbach sein; etwas später wurde Kuppenheim zur Stadt erhoben, um 1700 folgt Rastatt und 1920 Gaggenau; alle vier Städte sind schon um 1900 mehr gewerblich ausgerichtet. Die Bevölkerung verdoppelt bzw. verdreifacht sich von 1835 bis 1939; Gaggenau erreicht sogar das Siebenfache. Rastatt, heute Große Kreisstadt, wird 1924 Stadt (zuvor Stadtgemeinde), Gaggenau wird ebenso wie Gernsbach 1935 Stadt im Sinne der Städteordnung; 1950 wird Kuppenheim, seit 1935 Landgemeinde, zur Stadt erhoben.

## Geographische Angaben

Der Landkreis Rastatt liegt im Westen Baden-Württembergs. Er grenzt an die Landkreise Karlsruhe, Calw, Freudenstadt, Bühl und an den Stadtkreis Baden-Baden, im Westen an Frankreich sowie an den Landkreis Gernsheim (Rheinland-Pfalz).

Die 545,28 qkm umfassende Fläche des Landkreises Rastatt wird von einer 200,1 km langen Grenze umschlossen, einschließlich der zwei Enklaven der Gemeinden Völkersbach und Malsch (Landkreis Karlsruhe) sowie der beiden Exklaven der Gemeinden Waldprechtsweier und Söllingen. Auf die Staatsgrenze gegen Frankreich entfallen 26,3 km; sie folgt dem Lauf des Rheins.

Die äußersten Grenzpunkte des Kreisgebiets besitzen folgende Koordinaten:

Nördlichster Punkt	48° 58' 56"	nördliche Breite
	8° 15' 44"	östliche Länge
Südlichster Punkt	48° 35' 12"	nördliche Breite
	8° 17' 30"	östliche Länge
Westlichster Punkt	48° 47' 25"	nördliche Breite
	8° 02' 21"	östliche Länge
Östlichster Punkt	48° 45' 18"	nördliche Breite
	8° 29' 08"	östliche Länge

Naturräumlich hat der Landkreis Anteil an der Oberrheinebene und am Schwarzwald. Im einzelnen sind es der Nördliche Talschwarzwald, der Grindenschwarzwald und die Schwarzwaldrandplatten, die in den südlichen Teil des Landkreises Rastatt hineingreifen. Die nördliche Hälfte des Kreises dagegen liegt in der Nördlichen Oberrheinebene; sie gliedert sich in die Rheinniederung und in die Hardtebenen.

Als Leitlinie durchzieht die Murg, von Süden aus dem Schwarzwald kommend, nach Nordwesten den Landkreis Rastatt bis zu ihrer Mündung in den Rhein.

Im Nördlichen Oberrheinischen Tiefland gehörte die Flurniederung vor den Korrekturen (1817 bis 1870) zum Überschwemmungsbereich des Rheins, der mit weiten Schlingen seinen Lauf oftmals verlegte. Davon zeugen die alten Flußschlingen, verlandeten Seen und feuchten Rinnen oder flachen Mulden, Senken und Rücken, die das Gelände durchziehen.

Mit einem bis zu 12 m hohen, vielfach ausgebuchteten Erosionssteilrand grenzen die Hardtebenen als Teile der Niederterrasse im Westen an die Rheinniederung. Durch die nördliche Hälfte des Kreises verläuft dieses sogenannte "Hochgestade" von Südwesten nach Nordosten.

Über den ausgedehnten Flugsandfeldern der Hardtebenen erheben sich vereinzelt Dünen oder zusammenhängende Dünenreihen, die bis zu 10 m Höhe erreichen oder in kleinen flachen Hügeln von 1 bis 2 m Höhe auslaufen.

Der Schwarzwaldanstieg, die Bruchstufe gegen das Oberrheinische Tiefland, ist durch viele ausmündende Täler stark gegliedert und schneidet das Kreisgebiet in südwest- und nordöstlicher Richtung.



Nördlich des unteren Murgtals reichen die Schwarzwald-Brandplatten mit einem kleinen Zipfel in den Landkreis Rastatt hinein.

Der Anteil am Nördlichen Talschwarzwald dagegen umfaßt vor allem den Ausräum der unteren Murg und der Oos. Die beiden Flüsse haben die mächtigen Schichten des Rotliegenden, die hier in einem tektonischen Trog abgelagert wurden, teils freigelegt, teils ausgeräumt. So sind die Formen der Täler weicher und breiter. Lößbedeckte Schotterterrassen begleiten das breite Murgtal von Gernsbach bis Rotenfels. Die flachen Höhen zwischen den Talzügen werden von einzelnen markanten Bergen überragt. Meist sind es Reste der Buntsandsteindecke.

Insgesamt stellt dieses Gebiet gewissermaßen das Vorland dar zu der östlich anschließenden Hauptbuntsandsteinstufe mit dem Grindenschwarzwald. Zahlreiche Täler gliedern die Stufenflächen in Höhenrücken und schmale Riedel. Bei Forbach ist das Murgtal bis 300 m tief eingeschnitten und zeigt durch seine steilen Hänge "alpinen" Charakter. In diesem Hebungs-bereich des Nordschwarzwalds wird auch das Grundgebirge angeschnitten; es bildet eine Flußterrasse, über der sich die Buntsandsteinterrassen erheben.

Im Schwarzwaldgebiet des Landkreises Rastatt erhält die Murg als wichtigste Nebenflüsse Schönmünzach, Raumünzach und Schwarzenbach. An Seen sind hier die Schwarzenbachtalsperre, der Herrenwiesersee, Schurmsee, Hohlosee und Hornsee zu nennen. Erst in der Oberrheinebene nimmt die Murg die aus dem Schwarzwaldanteil des Stadtkreises Baden-Baden kommende Oos auf und mündet in den Rhein, wie auch der aus dem Bühler Tal kommende Sandbach. Außer den vielen Altrheinarmen durchziehen zahlreiche Entwässerungskanäle die Oberrheinebene, um das hohe Grundwasser dem Rhein zuzuführen. Der Rhein bildet gleichzeitig Kreis- und Staatsgrenze.

Klimatisch ist das Oberrheingebiet begünstigter. Es zeichnet sich durch einen kontinentaleren Charakter mit wärmeren Temperaturen und einem frühen Beginn der Vegetationsperiode aus. In der Rheinniederung sowohl als auch auf den Hardtebenen liegen die mittleren Januar-Temperaturen bei 1,0°, die Juli-Temperaturen bei 19,0°. Die Niederschläge steigen allerdings von ca. 700 mm auf über 900 mm am Schwarzwaldrand an (mittlere Jahresniederschläge). In der Zeit vom 24. bis 30. April hält der Frühling seinen Einzug (mittlerer Beginn der Apfelflüte).

Der Schwarzwald dagegen zeigt sich mehr ozeanisch beeinflusst. Die Täler haben ein milderer Klima und sind niederschlagsärmer als die Höhen. Im Nördlichen Talschwarzwald erreichen die mittleren Januar-Temperaturen 1,0° in den Tälern und -0,5° an den Hängen, in den höchsten Lagen des Grindenschwarzwalds (1100 m) sogar -2,5°. Die Juli-Temperaturen schwanken von 18,0° in den Tälern und 16,0° an den Hängen des Nördlichen Talschwarzwalds bis zu 13,0° auf den Höhen des Grindenschwarzwalds. Im Murgtal werden bis zu 1000 mm mittlere Jahresniederschläge gemessen. Sie steigen von 1100 mm am Westrand bis zu 2000 mm in den höchsten Lagen an und fallen zum großen Teil auch als Schnee. Der Frühling kommt in den Gebieten unter 500 m schon vom 25. April bis zum 11. Mai, in den Höhen von 500 bis 700 m meist erst vom 12. bis 23. Mai.

Im Landkreis Rastatt gibt es seit 1939/40 drei Naturschutzgebiete und zwar das Wildseemoor (Reichental), den Hohlosee (Reichental) und den Rotlichwald (Würmersheim). Hinzu kommen acht Landschaftsschutzgebiete.

## Verkehrslage

Im Landkreis treffen nordöstlich der Stadt Rastatt mehrere bedeutende Straßenverkehrsverbindungen zusammen: die Bundesautobahn Karlsruhe-Basel und die Bundesstraßen 3, 36 und 462. Die Bundesstraße 3 verläuft im wesentlichen parallel zur Bundesautobahn in nord-südlicher Richtung. Mit ihr vereinigt sich die Bundesstraße 36, die damit Rastatt mit der Stadt Karlsruhe und, über die B 10, mit deren Rheinhafen sowie mit Rheinland-Pfalz verbindet. Nur wenig südlich der Zusammenführung von B 3 und B 36 trifft die B 462 - die Murgtalstraße - auf diese und ermöglicht damit dem Verkehr aus dem Raum um Freudenstadt, insbesondere aber aus dem Industriezentrum Gaggenau-Gernsbach, verschiedene Anschlüsse in nördlicher Richtung. Südlich Rastatt trennen sich die Bundesstraßen 3 und 36 wieder: die B 3 führt nach Bühl - Offenburg, die B 36 nach Kehl - Straßburg. Beide Straßen werden noch einmal weiter südlich durch die B 500 über den Autobahnzubringer Baden-Baden verbunden. Nach Frankreich führen aus dem Kreisgebiet die Straße bei Wintersdorf über die Rheinbrücke sowie bei Plittersdorf über eine Fähre.

Insgesamt besitzt der Kreis 80,66 km Bundesstraßen, fern- 164,48 km Landesstraßen und 93,05 km Kreisstraßen. In

den letzten 4 bis 5 Jahren wurden knapp 30 km Bundesstraßen, ungefähr 24 km Landesstraßen und mehr als 15 km Kreisstraßen ausgebaut.

Die Bundesbahnstrecke Karlsruhe - Basel führt durch das Kreisgebiet und gabelt sich zwischen Rastatt und Karlsruhe in zwei Parallelstrecken. Auch im Schienenverkehr ist Rastatt mit Freudenstadt durch das Murgtal verbunden. Die Strecke Rastatt - Wintersdorf wird nur noch im Güterverkehr befahren. Der Personenverkehr wird mit Omnibussen im Ringverkehr Rastatt - Plittersdorf - Ottersdorf - Wintersdorf - Rastatt bewältigt. Die Mittelbadische Eisenbahn AG verbindet mit Schiene und Omnibus Rastatt mit Kehl.

Bundesbahn, Bundespost, die Städtischen Verkehrsbetriebe Baden-Baden sowie 22 private Verkehrsunternehmen unterhalten im ganzen Kreisgebiet einen gutausgebauten Liniennetz und Berufsverkehr.

Die gewerbliche Wirtschaft des Kreises benutzt den Rhein als Schiffsverkehrsstraße in der Regel ab Hafen Karlsruhe, in geringem Umfang ab Kehl. Bei Plittersdorf befindet sich eine Anlage, die im wesentlichen dem Umschlag von Kohle dient.

## Siedlung

Zu Beginn des Jahres 1964 wohnten im Landkreis Rastatt, der ein Gebiet von 545 qkm umfaßt, 127 644 Menschen; das entspricht einer durchschnittlichen Bevölkerungsdichte von 234 Einwohnern auf 1 qkm. Damit zählt der Landkreis zu den am dichtesten besiedelten Gebieten des Regierungsbezirks Südbaden, dessen durchschnittliche Bevölkerungsdichte 171 Einwohner auf 1 qkm beträgt (Landesdurchschnitt 227). Von den 18 Landkreisen des Regierungsbezirks Südbaden weisen außer Rastatt nur 4 eine Bevölkerungsdichte von über 200 Menschen je Quadratkilometer auf, nämlich die hinsichtlich der Bevölkerungsdichte an Rastatt fast heranreichenden Landkreise Bühl (223), Lörrach und Offenburg (je 220) sowie der mit zwei Mittelstädten besetzte und daher im Durchschnitt dichter besiedelte Landkreis Konstanz (325). Wesentlich geringer als im Landkreis Rastatt ist die Bevölkerungsdichte in den beiden angrenzenden, zum Regierungsbezirk Südwürttemberg-Hohenzollern gehörenden Schwarzwald-Kreisen Calw (145) und Freudenstadt (100), höher hingegen im benachbarten nordbadischen Landkreis Karlsruhe (305) und im Stadtkreis Baden-Baden (436).

Der Landkreis Rastatt zählt 45 Gemeinden, von denen die Städte Rastatt mit 25 590 und Gaggenau mit 13 259 Einwohnern die größten sind. Mit Einwohnerzahlen zwischen 3000 und 10 000 schließen sich folgende 9 Gemeinden an: Durmersheim (7073), Gernsbach (6840), Bietigheim (5090), Kuppenheim (4790), Muggensturm (4281), Rotenfels (3940), Ötigheim (3396), Forbach (3314) und Iffezheim (3273). Von den übrigen Gemeinden gehören 5 zur Größenklasse zwischen 2000 und 3000 Einwohnern und 22 - also rund die Hälfte aller Kreisgemeinden - zur Größenklasse zwischen 1000 und 2000 Einwohnern. Verhältnismäßig klein im Vergleich zu den meisten anderen Landkreisen ist bei Rastatt die Zahl der Gemeinden mit weniger als 1000 Einwohnern, denn in dieser Größenklasse befinden sich nur 7 Gemeinden, von denen wiederum nur eine Gemeinde weniger als 600 Einwohner zählt, nämlich Freiolsheim mit 427 Einwohnern.

Wohnbevölkerung nach Gemeindegrößenklassen am 31. 12. 1963

Größenklasse (von ... bis unter ... Einwohner)	Zahl der Gemeinden	Wohnbe- völkerung
400 - 500	1	427
500 - 1 000	6	4 742
1 000 - 2 000	22	29 692
2 000 - 3 000	5	11 937
3 000 - 5 000	6	22 994
5 000 - 10 000	3	19 003
10 000 - 15 000	1	13 259
15 000 - 20 000	1	25 590
Insgesamt	45	127 644

## Bevölkerung

Innerhalb der letzten 100 Jahre hat sich die Zahl der im Gebiet des heutigen Landkreises Rastatt lebenden Bevölkerung weit mehr als verdoppelt: Seit dem deutsch-französischen Krieg von 1870/71 ist die Einwohnerzahl von 57 209 bis zu Beginn des Jahres 1964 um über 70 000 auf 127 644 gestiegen.

Rund zur Hälfte ist dieser Bevölkerungszuwachs bereits vor dem zweiten Weltkrieg eingetreten. Im Gegensatz zu vielen anderen Gebieten nahm im Landkreis Rastatt die Bevölkerungszahl auch schon vor der Jahrhundertwende nahezu stetig zu, lediglich in den Krisen Jahren zwischen 1880 und 1885 entstand durch Abwanderung aus dem Kreisgebiet eine geringe Bevölkerungsabnahme, so daß die 1880 erreichte Einwohnerzahl von 60 686 zehn Jahre später mit 60 727 erst knapp wieder überschritten wurde. Bis zum Jahr 1900 erhöhte sich dann die Bevölkerungszahl aber auf 66 062 und bis 1910 weiter auf 74 346. Die Bevölkerungsverluste des ersten Weltkrieges wurden zahlenmäßig schnell ausgeglichen, denn 1925 stellte sich die Einwohnerzahl bereits auf 81 449. In den Jahren der Weltwirtschaftskrise verlangsamte sich das Bevölkerungswachstum merklich: zwischen 1925 und 1933 stieg die Bevölkerungszahl lediglich um knapp 1600 auf 83 030. Um so stärker war die Zunahme in der folgenden Zeit bis zum zweiten Weltkrieg, denn 1939 wurde eine Wohnbevölkerung von 92 217 Personen festgestellt. Darunter befanden sich allerdings 3576 nicht zur ständigen Bevölkerung zählende Angehörige der Wehrmacht und des Arbeitsdienstes.

Bei der Volkszählung 1950 hatte der Landkreis Rastatt 93 041 Einwohner, also nur 824 mehr als vor Kriegsausbruch, obwohl bis zu diesem Zeitpunkt bereits 6200 Vertriebene und Flüchtlinge im Kreisgebiet Aufnahme gefunden hatten. In den folgenden Jahren verstärkte sich der Zustrom heimatlos gewordener Menschen so, daß bis Ende 1956 die Zahl der Vertriebenen und der aus der sowjetischen Besatzungszone zugewanderten Personen auf rund 20 000 im Kreisgebiet angewachsen war. Am Zuzug waren aber nicht nur Vertriebene beteiligt. Der besondere wirtschaftliche Aufschwung führte Jahr für Jahr zu beträchtlichen Wanderungsgewinnen für den Landkreis, die zusammen mit den verhältnismäßig hohen Geburtenüberschüssen jährlich eine Bevölkerungszunahme von 2000 bis 3000 und mehr Personen auslösten (Tabelle 1). So stieg die Einwohnerzahl zwischen den Volkszählungen von 1950 und 1961 um über 26 000 auf 119 139.

Seit der Volkszählung vom 6. Juni 1961 hat sich die Wohnbevölkerungszahl des Landkreises Rastatt bis zu Beginn des Jahres 1964 um 8505 auf 127 644 erhöht, das ist eine Zunahme um 7,1% in zweieinhalb Jahren. Bemerkenswerterweise hatten in diesem Zeitraum sämtliche Kreisgemeinden eine Bevölkerungszunahme zu verzeichnen, während bei nahezu einem Fünftel aller übrigen Gemeinden des Landes Baden-Württemberg die Bevölkerungsentwicklung in den letzten zweieinhalb Jahren rückläufig war. In folgenden Gemeinden wurde die durchschnittliche Zuwachsrate von 7,1% am stärksten übertraffen: Oberndorf (24,6%), Freiolsheim (14,8%), Sulzbach (14,7%) sowie Sandweiler, Rotenfels, Durmersheim, Niederbühl, Bietigheim und Selbach (zwischen 10 und 12%). Zu der Bevölkerungszunahme der letzten Jahre trug auch der Zustrom ausländischer Arbeitskräfte bei, denn von Anfang 1960 bis Anfang 1964 ist die Zahl der Ausländer im Landkreis Rastatt von 948 auf 3163 gestiegen.

Das natürliche, durch Geburt und Tod bestimmte Bevölkerungswachstum war während der Nachkriegsjahre im Landkreis Rastatt etwas stärker als im Durchschnitt des Landes Baden-Württemberg und übertraf auch in fast allen Jahren den Durchschnitt des Regierungsbezirks Südbaden. Ausschlaggebend dafür war, daß im Landkreis die Geburtenhäufigkeit über, die Sterblichkeit aber wegen der verhältnismäßig günstigen Altersstruktur der Bevölkerung unter dem Durchschnitt des Landes bzw. des Regierungsbezirks lagen (Tabelle 7). In der Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit wurde im Landkreis Rastatt nach dem zweiten Weltkrieg insofern ein besonderer Erfolg erzielt, als eine Angleichung der Sterbeziffern an die Durchschnittsverhältnisse im Land und im Regierungsbezirk gelang: waren im Jahr 1951 von 1000 Lebendgeborenen im Regierungsbezirk Südbaden 47 und im gesamten Land 48, im Landkreis Rastatt aber noch 54 Kinder vor Erreichung des ersten Lebensjahres gestorben, so betrug 10 Jahre später die Sterbequote der Säuglinge im Landkreis ebenso wie im Regierungsbezirk und im Land nur noch 29 von 1000 Lebendgeborenen (Tabelle 8).

Wie bereits erwähnt, weist der Landkreis Rastatt eine verhältnismäßig günstige Altersgliederung der Bevölkerung auf (Tabelle 4): nach dem Ergebnis der Volkszählung 1961 stellt sich der Anteil der Kinder bis zu 15 Jahren in Baden-Württemberg auf 22,6% und in Südbaden auf 24,3%, im Landkreis Rastatt aber auf 24,9%. Umgekehrt verhält es sich bei den Menschen im Alter von 65 Jahren und darüber, deren Quote im Land und im Regierungsbezirk 10,1%, im Landkreis Rastatt aber nur 9,0% beträgt. Der Anteil der Bevölkerung im sogenannten erwerbsfähigen Alter (zwischen 15 und 65 Jahren) ist im Landkreis Rastatt mit 66,0% etwas niedriger als im Land (67,1%), jedoch höher als in Südbaden (65,5%).

Bei der Volkszählung 1961 bezeichneten sich von den 119 139 Einwohnern des Landkreises Rastatt 91 507 oder 76,7% als Angehörige der römisch-katholischen Kirche und 25 221 oder 21,1% als Angehörige der evangelischen Landeskirche oder evangelischer Freikirchen. Die übrigen 2411 Einwohner (2,0%) gehörten einer anderen oder keiner Religions- bzw. Weltanschauungsgemeinschaft an (Tabelle 2). Nur in den Gemeinden Staufenberg und Gernsbach besteht eine evangelische Mehrheit, in allen übrigen Kreisgemeinden ist die Bevölkerung überwiegend katholisch.

## Privathaushalte

Die Zahl der Privathaushalte hat im Landkreis Rastatt bei einer Bevölkerungszunahme um 28,0% zwischen 1950 und 1961 um 10 354 Haushalte (35,7%) zugenommen. Dies bedeutet einen Rückgang der durchschnittlichen Haushaltsgröße von 3,18 Personen je Haushalt im Jahr 1950 auf 2,99 im Jahr 1961. Im Vergleich hierzu ist die durchschnittliche Haushaltsgröße im Land mit 2,87 wesentlich kleiner und im Regierungsbezirk Südbaden mit 3,05 Personen je Haushalt noch etwas größer.

Der Rückgang der durchschnittlichen Haushaltsgröße ist besonders darauf zurückzuführen, daß die Zahl der Kleinhaushalte mit einem bzw. mit zwei Haushaltsmitgliedern überdurchschnittlich stark um 54,9% bzw. 54,0% zugenommen hat. Die Zunahme bei den übrigen Haushaltsgrößen lag dagegen unter dem Durchschnitt des Kreises. Sie betrug 29,4% bei den Dreipersonenhaushalten, 30,4% bei den Vierpersonenhaushalten und 11,7% bei den Haushalten mit fünf und mehr Personen. Bei dieser Tendenz zum kleiner werdenden Haushalt haben besonders die Zweipersonenhaushalte mit einem Anteil von 26,3% an allen Haushalten im Vergleich zu 1950 an Bedeutung gewonnen. An zweiter Stelle liegen mit einem Anteil von 24,2% die Dreipersonenhaushalte, es folgen die Vierpersonenhaushalte (18,5%). Das Gewicht der Einpersonenhaushalte ist mit 16,1% gegenüber 1950 ebenfalls etwas größer geworden, wegen der Anteil der Haushalte mit fünf und mehr Personen, der sich 1961 auf 14,9% bezifferte, seit 1950 zurückgegangen ist (Tabelle 3).

## Der überwiegende Lebensunterhalt der Wohnbevölkerung

Von der gesamten Wohnbevölkerung bestritten am 6. Juni 1961 52 454 Personen (44,0%) ihren Lebensunterhalt aus Erwerbstätigkeit, 47 aus Arbeitslosengeld, 14 403 (12,1%) lebten von Rente, Pension und dergleichen und 52 235 (43,8%) bezogen ihren Lebensunterhalt durch Angehörige (Eltern, Ehemann, Sohn u.ä.). Dieser Anteil liegt über dem Landesdurchschnitt von 39,5% und auch über dem Durchschnitt des Regierungsbezirks Südbaden von 40,9% (Tabelle 5). Demzufolge ist im Landkreis Rastatt die Zahl der Angehörigen, die von einem Einkommensbezieher (Erwerbstätige, Arbeitslose, Rentner und dergleichen) leben (0,78), höher als dies im Durchschnitt des Regierungsbezirks (0,69) und des Landes (0,65) der Fall ist.

50,7% der Wohnbevölkerung sind Erwerbspersonen, die einem wenn auch noch so geringen Erwerb nachgehen. 4,5% dieser Erwerbspersonen beziehen ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus Rente und dergleichen und 8,5% - hauptsächlich Lehrlinge und im Betrieb des Ehemannes mithelfende Ehefrauen - leben trotz ihrer Erwerbstätigkeit überwiegend von ihren Angehörigen.

Von den Nichterwerbspersonen, die 49,3% der Wohnbevölkerung umfassen, beziehen 19,8% ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus Rente und dergleichen, 80,2% leben überwiegend vom Einkommen ihrer Eltern, Ehemänner usw.

Insgesamt leben im Kreis Rastatt 5,4% der Wohnbevölkerung entsprechend dem überwiegenden Lebensunterhalt des Ernährers aus der Land- und Forstwirtschaft, 54,7% aus dem Produzierenden Gewerbe, 10,3% aus Handel und Verkehr, 12,7% aus Dienstleistungsgewerbe und 16,4% von Rente, Pension u.ä.

## Erwerbstätigkeit und soziale Gliederung

Am 6. Juni 1961 wurden im Landkreis Rastatt 60 200 Erwerbspersonen (ohne Soldaten) gezählt. Das sind 50,5% der Wohnbevölkerung. Im Vergleich zum Jahr 1950 bedeutet dies eine Zunahme an Erwerbspersonen um 32,0%, die mit durch den Zuwachs der Wohnbevölkerung bedingt ist. Der im ganzen Land festzustellende Rückgang der Zahl der im Wirtschaftsbereich Land- und Forstwirtschaft tätigen Erwerbspersonen ist im Kreis Rastatt mit 6,6% verhältnismäßig gering.

Der Anteil der in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Erwerbspersonen ging jedoch von 24,6% im Jahr 1950

auf 17,4% im Jahr 1961 zurück. Die Zahl der im Produzieren den Gewerbe tätigen Erwerbspersonen ist jedoch infolge des wirtschaftlichen Aufschwunges der vergangenen Jahre von 22 225 um 51,9% auf 33 755 angestiegen. Der Anteil der in diesem Wirtschaftsbereich Beschäftigten beläuft sich heute auf 56,1%, nachdem er 1950 nur 48,7% betragen hatte. Im Zusammenhang mit der Ausweitung des Produzierenden Gewerbes nahmen auch die Wirtschaftsbereiche Handel und Verkehr sowie die Dienstleistungen an Bedeutung zu. Die Zahl der Erwerbspersonen dieser Wirtschaftsbereiche belief sich 1950 noch auf 12 154 Personen. Sie erhöhte sich bis 1961 um 31,2% auf 15 951.

Von den Erwerbspersonen (ohne Soldaten) waren am 6. Juni 1961 7467 (12,4%) als Selbständige tätig, 7458 (12,4%) halfen im Familienbetrieb mit. Die Selbständigen waren zu 46,2% und die Mithelfenden Familienangehörigen zu 82,7% in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigt. Von den Abhängigen hingegen, die 75,2% der Erwerbspersonen umfassen, gingen lediglich 876 (1,9%) einem Erwerb im Wirtschaftsbereich Land- und Forstwirtschaft nach. Unter den Abhängigen wurden 1992 Beamte, 10 194 Angestellte, 30 488 Arbeiter und 2601 Lehrlinge gezählt.

Gegenüber 1950 bedeutet dies eine Zunahme an Selbständigen um 29,6% und besonders im Zusammenhang mit der Abnahme in der Landwirtschaft einen Rückgang an Mithelfenden Familienangehörigen um 11,6%. Die Zahl der Beamten hat in dieser Zeit um 43,9%, die der Angestellten (einschließlich Lehrlinge) um 91,5% und die der Arbeiter (einschließlich Lehrlinge) um 32,7% zugenommen (Tabelle 6).

### Pendelwanderung

Im Landkreis Rastatt wohnten am 6. Juni 1961 60 200 Erwerbspersonen (ohne Soldaten). Von ihnen gingen täglich 23 246 (38,6%) außerhalb ihrer Wohngemeinde zur Arbeit. Diese Quote liegt erheblich über dem Landesdurchschnitt von 25%.

16 783 (72,2%) dieser Pendler arbeiteten in einer anderen Gemeinde des Landkreises, 3238 (13,9%) führen in die Stadt Karlsruhe, 2314 (10,0%) führen in die Stadt Baden-Baden und 556 (2,4%) in den Landkreis Karlsruhe.

Einpendler wurden im Landkreis Rastatt 19 950 gezählt. Außer den 16 783 Pendlern (84,1%), die aus Gemeinden des Landkreises selbst kamen, wohnten 902 (4,5%) im Landkreis Bühl, 685 (3,4%) in der Stadt Baden-Baden, 597 (3,0%) im Landkreis Calw und 461 (2,3%) im Landkreis Karlsruhe.

Einpendler aus Frankreich wurden bei der Volkszählung 1961 nicht erfaßt, da für die Ermittlung der Pendler nur die Haushaltslisten der im Bundesgebiet wohnenden Erwerbspersonen herangezogen werden konnten. Nach Angaben des Arbeitsamtes Rastatt wurden jedoch Ende September 1961 1687 Arbeitnehmer als Einpendler aus Frankreich registriert.

Die hauptsächlich Pendlerströme im Landkreis Rastatt bewegen sich aus den jeweils umliegenden Gemeinden konzentrisch auf die Städte Rastatt und Gaggenau sowie entlang den im Murgtal liegenden Gemeinden.

Werden die Auspendler von den im Landkreis wohnenden Erwerbspersonen abgesetzt und die Einpendler hinzugezählt, so ergibt sich für Juni 1961, daß damals 56 904 Erwerbspersonen im Landkreis gearbeitet haben. Diese Zahl ist um 5,5% kleiner als die Zahl der im Landkreis wohnenden Erwerbspersonen. Die Gemeinden mit den größten Pendlerzahlen sind in der folgenden Tabelle zusammengestellt. Sie umfassen 59,1% aller Aus- und 89,3% aller Einpendler des Landkreises. Die zentralen Arbeitsorte des Landkreises lassen sich besonders am Einpendlerüberschuß erkennen. Dieser ist mit 7126 Erwerbspersonen in der Stadt Gaggenau sowohl absolut als auch relativ mit 120% der dort wohnenden Erwerbspersonen am größten. Weitere typische Arbeitsorte mit mehr Ein- als Auspendlern sind Obertrot mit einem Einpendlerüberschuß von 62,8% der am Ort wohnenden Erwerbspersonen, und Rastatt mit einem Einpendlerüberschuß von 4784 Erwerbspersonen (43,6%). Außerdem weisen auch Langenbrand und Söllingen einen verhältnismäßig hohen Einpendlerüberschuß auf. In Gernsbach und Weisenbach ist der Pendlersaldo weitgehend ausgeglichen. Alle übrigen Gemeinden des Landkreises können als Wohngemeinden angesprochen werden, in denen weniger Erwerbspersonen arbeiten als dort ihren Wohnsitz haben.

Seit 1950 hat die tägliche Fahrt zwischen Wohn- und Arbeitsort erheblich an Bedeutung gewonnen. So hat sich bei einer Zunahme an Erwerbspersonen um 32,0% und der am Ort arbeitenden Bevölkerung um 31,0% die Zahl der Auspendler um 65,9% und die der Einpendler um 68,3% erhöht.

Um täglich an ihren Arbeitsort gelangen zu können, benutzten 17,0% der Pendler die Eisenbahn, 20,3% den Omnibus, 20,0% einen Personenkraftwagen, 19,1% ein Motorrad und 20,4% ein Fahrrad.

Erwerbspersonen, Berufspendler,  
Erwerbspersonen am Arbeitsort am 6. Juni 1961

Kreis Gemeinde	Erwerbs- pers- onen	Berufspendler				Erwerbs- pers. am Arbeitsort	
		Auspendler		Einpendler		Anzahl	%
		Anzahl	von Sp.1	Anzahl	von Sp.6		
		1	2	3	4	5	6
Landkreis Rastatt	60 200	23 246	38,6	19 950	35,1	56 904	94,5
ausgewählte Gemeinden							
Bietigheim	2 173	1 307	60,1	124	12,5	990	45,6
Durmshersheim	3 050	1 264	41,4	450	20,1	2 236	73,3
Gaggenau, Stadt	5 933	560	9,4	7 686	58,9	13 059	220,1
Gernsbach, Stadt	2 815	867	30,8	1 220	38,5	3 168	112,5
Haueneberstein	1 219	685	56,2	63	10,6	597	49,0
Hörden	1 240	724	58,4	177	25,5	693	55,9
Iffezheim	1 659	859	51,8	74	8,5	874	52,7
Kuppenheim, Stadt	2 293	1 106	48,2	261	18,0	1 448	63,1
Muggensturm	2 231	996	44,6	215	14,8	1 450	65,0
Niederbühl	988	656	66,4	64	16,2	396	40,1
Obertrot	720	228	31,7	680	58,0	1 172	162,8
Ötigheim	1 664	976	58,7	131	16,0	819	49,2
Rastatt, Stadt	10 970	1 658	15,1	6 442	40,9	15 754	143,6
Rotenfels	1 752	1 084	61,9	115	14,7	783	44,7
Sandweiler	1 318	774	58,7	107	16,4	651	49,4

### Arbeitsmarkt

Die Zahl der beim Arbeitsamt registrierten Arbeitnehmer hat sich infolge der allgemein günstigen Wirtschaftskonjunktur von 1952 bis 1963 im Durchschnitt der vierteljährlichen Meldungen um 49% erhöht. Ende März 1952 waren 30 623 Beschäftigte gezählt worden, Ende März 1963 standen 45 511 Personen im Erwerbsprozeß. Seinen vorläufigen Höhepunkt erreichte der Beschäftigtenstand Ende Juni des gleichen Jahres mit 46 562 Personen. Bemerkenswert ist, daß jeweils im zweiten Halbjahr mehr Beschäftigte gezählt werden als in der ersten Jahreshälfte. Hierbei fällt noch besonders auf, daß der Stand von Ende Dezember 1958 und 1960 bis 1962 den von Ende März des gleichen Jahres übertrifft und 1960 bis 1962 sogar über den Bestandsmeldungen für Ende Juni und September liegt.

Insgesamt bietet die Entwicklung am Arbeitsmarkt ein gewohntes Bild der angespannten Nachfrage nach Arbeitskräften, wie es sich im Zuge des beschleunigten wirtschaftlichen Wachstums in den Jahren nach der Währungsreform allgemein ergab. Die inländischen Arbeitskraftreserven sind weitgehend erschöpft. Auf Grund der verstärkten Arbeitskräfteanforderungen ging die Zahl der Arbeitslosen erwartungsgemäß zurück. Die Zahl der Arbeitslosen, die sich Ende Dezember 1952 auf 2467 belief, erreichte Ende Dezember 1957 ihren Höhepunkt mit 2668, um von diesem Zeitpunkt an in auffälliger Weise zu sinken. Seit 1959 bewegten sich die Bestandsmeldungen im Winterhalbjahr nur noch zwischen 943 (Ende März 1959) und 93 (Ende März 1963). Dieser Rückgang an Fällen von Winterarbeitslosigkeit dürfte in der Hauptsache auf die Zahlungen von Schlechtwettergeld zurückzuführen sein. Die verhältnismäßig wenigen Fälle von Arbeitslosigkeit in den Sommermonaten, die sich außerdem noch von Jahr zu Jahr vermindern, lassen darauf schließen, daß es sich in der Mehrzahl dieser Fälle um Personen handelt, die sich tatsächlich nicht mehr oder nur noch unter besonderen Umständen in den Arbeitsprozeß eingliedern lassen.

Der Anteil der Arbeitslosen an der Gesamtheit von Beschäftigten und Arbeitslosen, der Ende Dezember 1952 7,36% und Ende Dezember 1957 6,63% betrug, schwankt seit 1959 nur noch zwischen 2,24% (Ende März 1959) und 0,10% (Ende Juni 1963). Allgemein kann die Arbeitsmarktlage im Landkreis Rastatt als ausgewogen betrachtet werden.

### Gesundheitswesen

Am Jahresende 1963 waren beim Gesundheitsamt Rastatt 105 berufsausübende Ärzte, darunter 18 Frauen, registriert. 55 Ärzte mit allgemeinärztlicher Tätigkeit, darunter 10 Frauen, und 23 Fachärzte, darunter 2 Frauen, stehen in freier Praxis, 15 Ärzte und 4 Ärztinnen sind hauptamtliche Krankenhausärzte. Im öffentlichen Gesundheitsdienst sind 2 Ärzte und 2 Ärztinnen sowie auf dem Gebiet der Sozialversicherung 3 Ärzte berufstätig. 57 Zahnärzte und 10 Zahnärztinnen haben eine eigene Praxis. Weiter üben im Landkreis 7 Heilpraktiker, 24 Hebammen und 11 Fürsorgerinnen ihren Beruf aus. Als Gemeindeschwestern sind 51 Krankenschwestern tätig, während

54 Krankenschwestern und 3 Kinderkrankenschwestern in Krankenhäusern Dienst tun. 19 Apotheken dienen der Versorgung mit Arzneimitteln. Bezogen auf die Bevölkerungszahl des Landkreises kommen auf 1636 Einwohner ein freipraktizierender Arzt oder Facharzt, auf 1905 Einwohner ein Zahnarzt und auf 6718 Einwohner eine Apotheke.

Der Landkreis Rastatt unterhält drei Krankenhäuser: Kreis-krankenhaus Rastatt (allgemeines Krankenhaus für Akutkranke mit Fachabteilungen für Chirurgie, innere Krankheiten, Gynäkologie und Geburtshilfe sowie eine Röntgenstation) mit neuerdings 300 planmäßigen Betten, Kreiskrankenhaus Gernsbach (allgemeines Krankenhaus für Akutkranke) mit 55 Betten, Kreiskrankenhaus Kuppenheim (allgemeines Krankenhaus für Akutkranke) mit 22 Betten. Das Bezirkskrankenhaus Forbach, das vom Bezirkskrankenhausverband Forbach getragen wird, verfügt als allgemeine Krankenanstalt für Akutkranke mit chirurgischer und innerer Fachabteilung über 116 Betten. In den vier kommunalen Krankenhäusern wurden im Jahr 1963 insgesamt 6206 Patienten stationär behandelt, und in den Entbindungskliniken dieser Krankenhäuser brachten 1062 Frauen ihre Kinder zur Welt. Im Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern in Ebersteinburg mit 75 Betten wurden 645 Patienten stationär behandelt. Zwei private Kurkrankenanstalten, Sanatorium Herrenwies mit 104 Betten und Kurheim Elisabethenquelle in Rotenfels mit 25 Betten, wiesen im Jahr 1963 insgesamt 1311 Patienten aus. Das Sanatorium Herrenwies wird heute nicht mehr als Krankenanstalt verwendet.

### Fürsorge

Wie den Meldungen zur Jahresstatistik der öffentlichen Fürsorge des Kreiswohlfahrtsamtes - des heutigen Kreissozialamtes - zu entnehmen ist, hat sich die Zahl der Fürsorgeempfänger von 1952 bis 1962 erheblich verkleinert. Waren Ende 1952 insgesamt 1774 Personen im Rahmen der offenen Fürsorge auf laufende Unterstützung angewiesen, so beanspruchten 1962 nur noch 1154 Personen Hilfe durch die öffentliche Hand. Im Verlauf dieser Zeitspanne veränderte sich der Kreis der Empfänger in unterschiedlicher Weise. Bemerkenswert ist, daß sich ihre Zahl zu Anfang der fünfziger Jahre in zunehmendem Maße erhöhte; sie erreichte den Höhepunkt im Jahr 1955, in dem 2480 Personen gezählt wurden. Nach geringfügigen Schwankungen ergab sich im Jahr 1958 eine weitere Spitze mit 2404 laufenden Unterstützungsfällen, die dann im folgenden Jahr jäh abbrach. Dieser auffällige Anstieg dürfte auf den in diesen Jahren vermehrten Zustrom von Heimatvertriebenen und Sowjetzonenflüchtlingen in das Landesaufnahmelaager Rastatt zurückzuführen sein. Seit 1959 bewegt sich die Zahl der auf laufende (offene) Fürsorgeunterstützung Angewiesenen nur noch zwischen 1516 und 1154 Personen. Somit hat sich der Bestand von 1962 gegenüber dem von 1955 um mehr als die Hälfte verkleinert. Ausschlaggebend hierfür war vor allem der allgemeine wirtschaftliche Aufschwung, den der Landkreis Rastatt in den letzten Jahren nahm. Außer der verbesserten Arbeitsmarktlage, den steigenden Löhnen und Gehältern bewirkten auch die Reformen auf dem Gebiet der Sozialversicherung, der Kriegsofferversorgung und des Lastenausgleichs sowie die Flüchtlingseingliederung diesen beachtlichen Rückgang von Fällen, in denen eine laufende Unterstützung durch die öffentliche Hand benötigt wurde.

Die in den letzten Jahren eingetretene Fürsorgeentlastung wird noch besonders deutlich durch die Berechnung der Fürsorgedichte, das heißt der Zahl der in offener Fürsorge laufend unterstützten Personen je 1000 Einwohner. Ende 1952 betrug die Fürsorgedichte im Kreisdurchschnitt 17,4, sie hatte sich bis Ende 1955 auf 22,8 verdichtet. Als dann führten die vorerwähnten Umstände zu einer langsamen Auflockerung, so daß Ende 1962 auf 1000 der Bevölkerung nur noch rund 9 Personen kamen, die einer laufenden (offenen) Unterstützung bedurften. Im Vergleich zu den für den Regierungsbezirk Südbaden errechneten Dichtewerten von 15,6 (1952), 15,1 (1955) und 9,4 (1962) zeigt sich, daß sowohl 1952 als auch 1955 im Landkreis Rastatt eine überdurchschnittliche Zahl von Hilfsbedürftigen aufgetreten war, wogegen 1962 die Fürsorgedichte um ein wenig unter dem Durchschnitt aller südbadischen Kreise liegt. Anders verhält es sich in der Gegenüberstellung der Kreiswerte mit den für das Land Baden-Württemberg errechneten Dichtewerten. Während die Fürsorgebelastung im Landkreis Rastatt 1952 und 1955 den Landesdurchschnitt beträchtlich übertraf, bemißt sie sich 1962 geringfügig kleiner.

Trotz des Rückgangs in der Zahl der Hilfeempfänger hat sich der Aufwand der offenen Fürsorge nicht vermindert. An laufenden und einmaligen Unterstützungen wurden 1962 vom Kreiswohlfahrtsamt insgesamt 1,606 Millionen DM verausgabt, das sind rund 712 000 DM oder 79,6% mehr als im Jahr 1952. Im Vergleich zu den Aufwendungen im Jahr 1955, die die des Jahres 1952 um nahezu 60% oder 517 000 DM übertrafen, liegt

der Kostenbetrag von 1962 noch um 195 000 DM (11,4%) höher. Maßgeblich für diese nicht unbedeutende Ausgabenerhöhung waren einerseits die wiederholten Anhebungen der Mindestrichtsätze, andererseits die je nach der veränderten Zusammensetzung des Personenkreises unterschiedlich zu leistenden Unterstützungsbeträge. Auf Grund dieser Ausgaben errechnet sich eine finanzielle Belastung je Einwohner, die sich 1952 auf 8,74 DM, 1955 auf 12,97 DM und 1962 auf 12,86 DM belief. Sie erreichte 1952 weder den Vergleichswert des Regierungsbezirks Südbaden (9,88 DM) noch den des Landes (9,70 DM); jedoch übertraf die Fürsorgebelastung des Kreises Rastatt 1955 und 1962 die vergleichbaren Durchschnittsbeträge des Regierungsbezirks Südbaden (9,76 DM bzw. 11,48 DM) und des Landes (9,20 DM bzw. 8,82 DM).

In öffentlichen Heimen und Anstalten wurden vom Kreiswohlfahrtsamt 1962 des weiteren noch 141 Personen betreut; ihre Zahl hatte sich seit 1952 (377 Personen) um nahezu zwei Drittel verringert. Für diese im Jahr 1952 in geschlossener Fürsorge Betreuten erwachsen Aufwendungen in Höhe von rund 501 000 DM; im Jahr 1962 beanspruchte dieser Kreis von Unterstützten nur noch rund 236 000 DM. Dazu kamen 1962 weitere 261 Hilfsbedürftige in geschlossener Fürsorge, für die der Landesfürsorgeverband die Kosten in Höhe von 972 000 DM übernahm.

### Bildungswesen

Von den 14 022 Volksschülern (Tabelle 10) im Schuljahr 1964/65 waren 2304 Schulanfänger, und etwa 1500 Schüler werden im Frühjahr 1965 ihre Volksschulpflicht erfüllt haben. An drei Volksschulen in Rastatt, Gernsbach und Rotenfels sind Aufbaustufen eingerichtet, an deren Kursunterricht insgesamt 109 Schüler teilnehmen. Für Kinder, die den Anforderungen der Volksschule nicht gewachsen sind, unterhalten die Stadt Rastatt und die Landkreisverwaltung in Gaggenau Sonderschulen mit 166 und 30 Schülern. An weiterführenden öffentlichen Schulen sind im Landkreis zwei Einrichtungen des Mittelschulwesens, 2 Gymnasien und 1 Progymnasium vorhanden. Die Mittelschule Rastatt hat 487 Schüler und der Mittelschulzug an der Volksschule Durmersheim 181 Schüler. An der vollausgebauten Mittelschule in Rastatt erwarben im Frühjahr 1964 21 Jungen und 9 Mädchen das Abschlußzeugnis. In Rastatt haben 325 (66,7%) der Schüler ihren ständigen Wohnsitz am Schulort und 160 (32,9%) in anderen Gemeinden des Landkreises. In Durmersheim wohnen die Eltern von 131 (72,4%) Schülern am Schulort und die von 50 (27,6%) in anderen Gemeinden des Landkreises. Das Ludwig-Wilhelm-Gymnasium in Rastatt mit altsprachlichem, neusprachlichem und mathematisch-naturwissenschaftlichem Zweig wird von 920 Schülern besucht. Im Frühjahr 1964 traten 4 Schüler mit dem Versetzungszeugnis in die Oberstufe ins Berufsleben und 46 bestanden die Reifeprüfung. Von den Schülern haben 455 (49,5%) ihren ständigen Wohnsitz in Rastatt, 346 (37,6%) in anderen Gemeinden des Landkreises, 114 (12,4%) in anderen Kreisen Baden-Württembergs, 5 (0,5%) außerhalb unseres Landes. Im mathematisch-naturwissenschaftlichen, noch nicht voll ausgebauten Goethe-Gymnasium in Gaggenau werden 434 Schüler unterrichtet, von denen 282 (65,0%) ihren dauernden Wohnsitz am Schulort, 147 (33,9%) in anderen Gemeinden des Landkreises und 5 (1,1%) außerhalb des Landkreises haben. Sechs Schüler verließen im Frühjahr 1964 mit dem Oberstufenzeugnis das Gymnasium, um einen Beruf zu ergreifen. Das mathematisch-naturwissenschaftliche Progymnasium in Gernsbach weist 256 Schüler aus; 128 (50,0%) wohnen ständig am Schulort, 111 (43,4%) in anderen Gemeinden des Landkreises und 17 (6,6%) außerhalb des Landkreises. In Bickesheim, Gemeinde Durmersheim, besteht ein einklassiges katholisches Progymnasium mit Heim, dessen 14 Schüler ihren ständigen Wohnsitz außerhalb des Landkreises haben.

Die für gewerbliche und technische Berufe erforderliche schulische Vor- und Weiterbildung vermitteln drei gewerbliche Berufsschulen, eine Berufsfachschule, eine Technikerschule und eine Meisterschule. Von den 855 Schülern der Gewerbeschule Rastatt gehören 281 (32,9%) Metallberufen und 155 (18,1%) elektrotechnischen Berufen an. Stark vertreten sind noch Bauberufe mit 107 (12,5%) und Körperpflegeberufe mit 144 (16,8%) Schülern (darunter 128 Friseurinnen). 26 Lehrlinge nehmen an einem Aufbaulehrgang teil, um über den zweiten Bildungsweg die Fachschulreife zu erwerben. Die Carl-Benz-Gewerbeschule Gaggenau ist standortbedingt konzentriert auf die Ausbildung von Lehrlingen der Berufsgruppen Metall und Elektrotechnik. Von den 473 Schülern sind 258 (54,6%) Maschinenschlosser, Dreher oder Werkzeugmacher, 83 (17,5%) Kraftfahrzeugmechaniker, 69 (14,6%) erlernen einen Baumeisterberuf und 63 (13,3%) sind Elektroinstallateure. An der Gewerbe- und Papiermacherschule in Gernsbach erfüllen insgesamt 209 Schüler ihre Berufsschulpflicht. Davon erlernen 91



Schüler einen Bauberuf, 118 sind Papiermachernachbilden. An der Papiermacherschule werden die aus dem ganzen Bundesgebiet kommenden Berufsschüler kursmäßig in zwei Landesfachklassen unterrichtet. Der Papiermacherschule ist eine Meisterschule für Papiermacher angegliedert, die von 30 Fachschülern, darunter 17 aus anderen Bundesländern und drei aus dem Ausland, besucht wird. Die Berufsfachschule für das Metallgewerbe in Rastatt unterrichtet 43 Schüler, darunter 18 der Fachrichtung Rundfunkmechanik. Für die Fachschulausbildung im Maschinenbau bestehen an der Carl-Benz-Gewerbeschule in Gaggenau eine Techniker-Tagesschule mit 26 und eine Techniker-Abendschule mit 22 Teilnehmern.

Den Nachwuchs für kaufmännische Berufe in Handel und Industrie, für Verwaltungs- und sonstige Büroberufe bilden drei kaufmännische Berufsschulen, zwei kaufmännische Berufsfachschulen und eine Wirtschaftsoberschule aus. In Rastatt weist die kaufmännische Berufsschule 462 Schüler, darunter 358 Mädchen, aus, die Handelsschule hat 92 Schüler, darunter 64 Mädchen, und die Höhere Handelsschule 113, darunter 48 Mädchen. An der Wirtschaftsoberschule, die 54 Schüler, darunter 19 Mädchen, besuchen, haben im Frühjahr 1963 13 Schüler, darunter 7 Mädchen, die gymnasiale Reifeprüfung und 14 Schüler, darunter 2 Mädchen, die Abschlußprüfung bestanden. Von den 54 Schülern im Schuljahr 1963/64 haben 21 in Rastatt, 13 in anderen Gemeinden des Landkreises, 17 in anderen Kreisen des Landes und 3 außerhalb Baden-Württembergs ihren ständigen Wohnsitz. In Gernsbach sind die kaufmännische Berufsschule mit 106 Schülern, darunter 83 Mädchen, die zweijährige Handelsschule mit 63 Schülern, darunter 48 Mädchen, und die dreijährige Höhere Handelsschule mit 81 Schülern, darunter 51 Mädchen, schulorganisatorisch wie in Rastatt miteinander verbunden. In Gaggenau zählt die kaufmännische Berufsschule 141 Schüler, darunter 107 Mädchen. Von den 709 Schülern an den drei kaufmännischen Berufsschulen stehen alle außer einem Jungen, der in der elterlichen Landwirtschaft mithilft, in einem Beschäftigungsverhältnis als Lehrlinge, Anlernlinge, Angelernte oder Jungangestellte.

Die Mädchen, soweit sie nicht gewerbliche oder kaufmännische Berufsschulen und Berufsfachschulen besuchen, werden für ihre künftige Aufgabe als Hausfrau und Mutter in hauswirtschaftlichen und ländlich-hauswirtschaftlichen Schulen vorbereitet. In Rastatt werden in der hauswirtschaftlichen Berufsschule 174 Mädchen und in der hauswirtschaftlichen Berufsfachschule 44 Mädchen unterrichtet. Dieser Berufsfachschule ist eine Kinderpflegerinnenschule mit 23 Schülerinnen angeschlossen. Auch in Gaggenau ist eine hauswirtschaftliche Berufsschule und Berufsfachschule mit 85 und 27 Schülerinnen vorhanden. Ländlich-hauswirtschaftliche Berufsschulen gibt es in Bietigheim (69 Schülerinnen), Forbach (50), Gernsbach (29), Iffezheim (27), Muggensturm (28), Rotenfels (31), Steinmauern (30) und in Weisenbach (38 Schülerinnen).

Der Ausbildung der in der Land- und Forstwirtschaft tätigen Jugendlichen und der ungelernten Jungarbeiter dient die landwirtschaftliche Berufsschule Rastatt mit Außenstellen in Gaggenau und Baden-Baden. Von den 150 Schülern sind 22 Lehrlinge (10 in der Landwirtschaft, 12 in der Forstwirtschaft) und 128 Jungarbeiter. Die Landwirtschaftsschule Rastatt wird von 10 Jungbauern und 18 Jungbäuerinnen besucht, die alle ihren ständigen Wohnsitz im Landkreis haben.

Im Rahmen des Jugend- und Volksbildungswerks des Landkreises Rastatt, dem 40 Gemeinden des Kreises angeschlossen sind, fanden während des Winterprogramms 1963/64 291 Vorträge, 47 Kurse und 20 Fahrten und Wanderungen statt. An diesen Veranstaltungen nahmen 19 028 Personen teil.

## Kulturelle Verhältnisse

Markgraf Ludwig Wilhelm, der als "Türkenlouis" bekannte Reichsfeldmarschall, und seine Gemahlin Franziska Sibylla Augusta, die das begonnene Werk ihres Mannes fortsetzte, sind als die Schöpfer des barocken Rastatt zu nennen. In dieser Zeit entstanden das Rastatter Schloß mit Schloßkirche, erbaut um 1700, Sitz der Regierung von Baden-Baden bis 1770, die Pagodenburg, die Einsiedelnkapelle sowie das 1715 gegründete Gymnasium, an dem J. C. F. Fischer wirkte, der als Vorläufer Johann Sebastian Bachs gilt. Vor den Toren der Stadt wurde Schloß Favorite als Sommersitz erbaut. Verschiedene Brunnen und Nepomukstatuen erinnern an jene Zeit. Im ehemaligen Franziskanerkloster ist heute das Landratsamt untergebracht, die dazugehörige Kirche ist evangelische Stadtkirche geworden. Von großer Schönheit ist die gleichfalls barocke katholische Stadtkirche St. Alexander. Von den Befestigungsanlagen in Rastatt, in denen die Bewegung von 1848/49 ihr blutiges Ende fand, sind verschiedene Tore und Bastionen erhalten geblieben.

Ferner sind zu erwähnen der romanische Kirchturm in Bietigheim, die gotische Wallfahrtskirche Maria Bickesheim

bei Durmersheim sowie die Margaretenskapelle auf dem Friedhof von Muggensturm. Ebersteinburg, jetzt Ruine, war Sitz der Grafen von Eberstein; Schloß Eberstein bei Gernsbach ist heute einer der Wohnsitze des Markgrafen Max von Baden.

Das ehemalige Armeemuseum, von Oberst Blankenhorn 1933 in Karlsruhe gegründet, befindet sich seit einigen Jahren im Rastatter Schloß, das außerdem ein Heimatmuseum beherbergt. Im Schloß Favorite ist eine wertvolle Porzellansammlung untergebracht, die ebenso wie die gesamte Einrichtung von der Erbauerin, der Markgräfin Sibylla, stammt.

Der Kulturring der Stadt Rastatt sorgt für Gastspiele der Bühnen von Baden-Baden, Freiburg, Heidelberg und Pforzheim sowie des Pfalztheaters Kaiserslautern. Auch die Städte Gernsbach und Gaggenau besitzen diese Einrichtung, die das kulturelle Leben durch Veranstaltung von Konzerten und Vorträgen fördert. Die Ötigheimer Volksschauspiele, 1907 gegründet, spielen in zweijährigem Turnus Stücke wie "Wilhelm Tell" oder "Die Jungfrau von Orleans". Sie werden jährlich von etwa 100 000 Zuschauern besucht.

Als Besonderheit muß die "Fahrbücherei des Landkreises Rastatt" genannt werden. Die Landkreisverwaltung betreut mit einem zur Bücherei umgebauten, 1800 Bände fassenden Omnibus 20 Gemeinden, die keine eigene Gemeindebücherei besitzen. Diese Einrichtung ist von der Bevölkerung sehr gut aufgenommen worden.

Ein internationales gesellschaftliches Ereignis allerersten Ranges sind die jährlich stattfindenden Iffezheimer Pferderennen.

Wertvolle Pionierarbeit wurde im Murgtal geleistet, als zu Ende des 19. Jahrhunderts in den "Eisenwerken Gaggenau, Filrdsheim und Bergmann" die Erfindungen von Benz und Daimler verwertet und verbessert wurden. Die Neugründung "Bergmanns Industrierwerke in Ottenau, Sitz Gaggenau" führte über die "Süddeutsche Automobilfabrik Gaggenau" (1905), die "Benzwerke Gaggenau" (1911) zum "Werk Gaggenau der Daimler-Benz AG" (seit 1926).

## Politische Verhältnisse

Im Landkreis Rastatt, der sich mit dem gleichnamigen Landtagswahlkreis Nr. 57 deckt, erhielt die CDU bei den Bundestagswahlen 1953 bis 1961 sowie bei den Landtagswahlen 1956 und 1964 die absolute Mehrheit der gültigen Stimmen. 1964 beispielsweise betrug der Stimmenanteil dieser Partei 54,5%. Zweitstärkste Partei wurde bisher durchweg die SPD mit Stimmenanteilen zwischen 22,3% bei der Bundestagswahl 1953 und 38,0% bei der Landtagswahl 1960. Bei der FDP/DVP unterscheiden sich die Entwicklungen der Stimmenanteile bei Bundes- und Landtagswahlen; bei den Bundestagswahlen war eine Zunahme von 1953 (6,1%) bis 1961 (10,0%) zu verzeichnen, bei den Landtagswahlen eine ständige Abnahme von 9,7% im Jahr 1952 bis auf 5,4% im Jahr 1964. Auch der Anteil der GDP, der 1960 noch 8,0% betragen hatte, ist stark gefallen; er betrug bei der letzten Landtagswahl noch 0,9%. Von den sonstigen Wahlvorschlägen sind die sogenannten Freien Wählervereinigungen zu erwähnen, die bei den seitherigen Kreistagswahlen 20,4% (1953) bzw. 15,6% (1959) der gültigen Stimmen auf sich vereinigten.

Im Landtag von Baden-Württemberg, vierte Wahlperiode, wird der Landkreis Rastatt wie seit 1956 durch einen CDU-Abgeordneten (Erstmandat) und einen SPD-Abgeordneten (Zweitmandat) vertreten.

## Wohnverhältnisse

Im Landkreis Rastatt bezifferte sich der gesamte Gebäude- und Wohnungsbestand nach dem zweiten Weltkrieg auf Grund der am 13. September 1950 durchgeführten Gebäude- und Wohnungszählung auf 13 876 Wohngebäude, 235 bewohnte Nichtwohngebäude, 23 351 Normalwohnungen, 180 Notwohngebäude und 451 Notwohnungen (einschließlich solcher in Normalwohngebäuden). Abgesehen von den durch Kriegseinwirkung völlig zerstörten Gebäuden und Wohnungen, die nicht erfaßt worden sind, wurden nur an rund 3000 Wohngebäuden mit etwa 5750 Wohnungen Kriegsschäden festgestellt, die jedoch im Zeitpunkt der Zählung bis auf 10% bereits völlig bzw. teilweise behoben waren. Nur an rund 300 Wohngebäuden und 500 Wohnungen waren die Kriegsschäden noch nicht beseitigt; sie wurden aber infolge des vorherrschenden Wohnungsmangels als behelfsmäßige Unterkünfte verwendet. Somit lebten im Jahr 1950 von den 29 318 Wohnparteien 97% in normalen Wohnungen, der Rest in Notwohnungen und sonstigen behelfsmäßigen Unterkünften.

In den darauffolgenden Jahren bis zur Gebäudezählung 1961 wurden rund 4500 Wohngebäude und über 13 000 Wohnungen neu gebaut, so daß sich in dem Zeitraum zwischen den beiden Zählungen unter Berücksichtigung der Abgänge durch Abbruch, Brand usw. die Zahl der Wohngebäude um fast ein Drittel (32%) und die Zahl der Wohnungen um mehr als die Hälfte (54%) erhöhte. An dieser regen Bautätigkeit hatten alle Gemeinden des

Kreises Anteil, wobei ein Drittel der 45 Kreisgemeinden ihren Wohnungsbestand gegenüber 1950 um mehr als die Hälfte erhöhten (Gemeindetabelle Sp. 16 und 17).

Nach den Ergebnissen der Gebäudezählung am 6. Juni 1961 waren somit im Kreis Rastatt 18 346 Wohngebäude, 270 bewohnte Nichtwohngebäude und insgesamt 36 044 Wohnungen sowie 120 Sonstige Unterkünfte (Notwohngebäude) und 277 Sonstige Wohngelegenheiten (Notwohnungen) vorhanden. Von den Wohngebäuden waren fast zwei Drittel (64,3%) Ein- und Zweifamilienhäuser, ein Fünftel (21,0%) Bauernhäuser, Kleinsiedler- und Nebenerwerbsstellen und rund ein Siebtel (14,7%) Mehrfamilienhäuser; von letzteren waren fast zwei Drittel (62,7%) mit nur 3 Wohnungen ausgestattet. Hinsichtlich des Baualters stammten fast die Hälfte (47,2%) aus den Jahren vor dem ersten Weltkrieg; knapp ein Drittel (31,5%) sind erst 1949 und später errichtet worden. Nur von einem Fünftel (21,3%) aller Wohngebäude liegt das Baujahr in der Zeit zwischen den beiden Kriegen.

Da fast zwei Drittel aller Wohngebäude Ein- und Zweifamilienhäuser waren, entfielen 1961 von 35 679 Wohnungen in Wohngebäuden mehr als die Hälfte (51,3%) auf Ein- und Zweifamilienhäuser und knapp ein Drittel (32,4%) auf Mehrfamilienhäuser, so daß von den insgesamt 36 044 Wohnungen etwas mehr als die Hälfte (56,4%) als Mietwohnungen ausgewiesen wurden.

Die Zahl der Sonstigen Wohngelegenheiten, wie Wohneinheiten ohne Küche oder Kochnische, Kellergeschoßwohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden und Wohneinheiten in Baracken, Wohnlauben usw. betrug nach der letzten Gebäude- und Wohnungszählung im Jahr 1961 noch 277 gegenüber 451 im Jahr 1950.

Hinsichtlich der hygienischen und sanitären Einrichtungen weisen nach der letzten Gebäudezählung 1961 nur 1313 Gebäude mit 1832 Wohnungen eine unzureichende Wasserversorgung auf; rund 45% aller Wohngebäude besitzen noch eine mangelhafte Abwasser- und Fäkalienbeseitigung. In fast der Hälfte aller Wohngebäude mit über 19 000 Wohnungen waren nach den Angaben der Gebäudeeigentümer die sanitären Anlagen in Ordnung.

Im zweiten Halbjahr 1961 und in den Jahren 1962 und 1963 sind im gesamten Kreisgebiet weitere 1900 Wohngebäude und rund 5000 Wohnungen neu entstanden, so daß Ende 1963 insgesamt 20 287 Wohngebäude und 40 756 Wohnungen vorhanden waren. Damit hat sich der Wohnungsbestand seit der letzten Gebäudezählung 1961 um etwa 15% erhöht, während die Zahl der wohnberechtigten Wohnparteien von 36 194 auf 38 777 nur um 7% gestiegen ist. Demnach dürfte sich die Wohnungslage im Kreis weiterhin verbessert haben.

## Wirtschaftsstruktur

Die wirtschaftliche Struktur des Landkreises Rastatt wird in einem außerordentlich starken Maß vom Produzierenden Gewerbe bestimmt. Das kommt nicht nur darin zum Ausdruck, daß 56% der Erwerbspersonen in diesem Bereich tätig sind, sondern vor allem in dem außerordentlich hohen Anteil von 71%, mit dem das Produzierende Gewerbe an der gesamtwirtschaftlichen Leistung des Kreises beteiligt ist. Auf die starke Industrialisierung ist es auch zurückzuführen, daß das im Kreis erbrachte Bruttoinlandsprodukt, bezogen auf den Kopf der Wirtschaftsbevölkerung<sup>1)</sup>, im Jahr 1961 mit DM 6820 erheblich über dem Landesdurchschnitt liegt (DM 5210). Der Rangordnung nach steht der Kreis Rastatt damit an zehnter Stelle. Die aufsteigende wirtschaftliche Entwicklung der letzten Jahre erhöhte auch die Industriedichte, die jetzt mit 195 Beschäftigten auf 1000 Einwohner über dem Landesdurchschnitt (182) liegt und die höchste Ziffer des Regierungsbezirks darstellt. Unter den über 200 Industriebetrieben kommt vor allem vier Großunternehmen der metallverarbeitenden Industrie besondere Bedeutung zu, denn sie nehmen nahezu die Hälfte der Industriebeschäftigten auf.

Wirtschaftsbereich	Beitrag der Wirtschaftsbereiche zum Bruttoinlandsprodukt 1961 in %			
	Kreis Rastatt	Reg.-Bez. Südbaden	Baden-Württemberg	Anteil des Kreises am Inlandsprodukt des Reg.-Bez.
Land- und Forstwirtschaft	5	8	6	6,0
Produzierendes Gewerbe	71	56	58	11,7
Handel und Verkehr	11	15	16	6,4
Übrige Dienstleistungen	13	21	20	5,3

Der wirtschaftliche Beitrag der Dienstleistungsbereiche ist zwar nicht unbedeutend, vor allem im Verhältnis zur Bevölkerungsanzahl; bei dem starken Gewicht der Industrie treten die Dienstleistungen aber mit ihrem Anteil an der gesamtwirtschaftlichen Leistung etwas zurück. Das trifft auch für die Landwirtschaft und die ganz beachtliche Forstwirtschaft zu, bei denen wohl 17% der Erwerbspersonen beschäftigt sind, die aber wertmäßig nur 5% zum Inlandsprodukt beitragen<sup>2)</sup>.

## Land- und Forstwirtschaft

Unter den Landkreisen Südbadens verfügt Rastatt (neben Freiburg und Emmendingen) über die meisten land- und forstwirtschaftlichen Betriebseinheiten, obwohl hier die Zahl der Betriebe seit 1949 noch stärker zurückgegangen ist (-22%) als im Durchschnitt von Land (-16%) und Regierungsbezirk (-14%). Es ist aber bezeichnend, daß von den rund 7000 land- und forstwirtschaftlichen Betrieben, die man bei der Landwirtschaftszählung 1960 ermittelte, nur 732 ihren Inhabern als Haupterwerbsquelle dienen: fast drei Viertel der Betriebe (73,6%) haben eine Gesamtfläche von nur 0,5 bis unter 2 ha, knapp ein weiteres Viertel (23,1%) von nur 2 bis unter 5 ha. Der landwirtschaftliche Feierabendbetrieb stellt somit zahlenmäßig den vorherrschenden Betriebstyp dar. Zusammen verfügen die 6780 Klein- und Parzellenbetriebe unter 5 ha über 10 280 ha oder knapp ein Viertel der Gesamtbetriebsfläche (durchschnittliche Betriebsgröße 1,5 ha). Jeder zweite Betrieb hat Pachtland, knapp 30% der LN sind Pachtflächen.

Von den wenigen Betrieben mit mehr als 5 ha Gesamtfläche (231) hat fast jeder dritte umfangreichen Waldbesitz. In 60 Betrieben ab 5 ha und in weiteren 12 Betrieben unter 5 ha bildet die Forstwirtschaft sogar den Schwerpunkt der Produktion: diese sogenannten Forstbetriebe vereinigen 30 277 ha oder 71% der Gesamtbetriebsfläche des Kreises auf sich und stellen somit der Fläche nach die wichtigste Betriebsgruppe dar (durchschnittliche Betriebsgröße 420 ha). Der Waldanteil übertrifft den Landesdurchschnitt erheblich: nahezu zwei Drittel der produktiven Fläche des Landkreises sind bewaldet (29 400 ha), knapp ein Fünftel wird als Ackerland (8940 ha), der Rest als Grünland (6660 ha) und Gartenland (590 ha) genutzt. Indessen wechselt das Kulturartenverhältnis innerhalb des Kreises mit den natürlichen Ertragsbedingungen.

Im Schwemmlandgebiet von Rhein und Murg, wo fruchtbare Böden mit Ertragsmeßzahlen zwischen 55 und 70 vorherrschen, überwiegt meist die Ackernutzung; der Anteil von Wald und Dauergrünland beträgt kaum je 30%. In den Gemeinden Raental, Oberndorf, Niederbühl, Illingen, Rastatt, Muggensturm und Elchesheim liegt der Waldanteil sogar unter 20%, auf der Gemarkung Bischweier trifft man so gut wie überhaupt keinen Wald an. Auf den sandigeren Schotterböden der etwas höher gelegenen Niederterrasse (Ertragsmeßzahlen um 35 bis 50) beträgt der Waldanteil schon 30 bis 40%, doch entfallen hier immer noch die Hälfte bis zwei Drittel der LN auf Ackerland. Teilweise noch stärker bewaldet ist die anschließende Vorbergzone, die größtenteils aus Rotliegendem, im Nordosten auch aus Buntsandstein besteht. Das Acker-Grünlandverhältnis ist hier merklich zugunsten des Dauergrünlands (50 bis 65%) verschoben. Indessen trifft man - vor allem am Vorbergland, wo bisweilen fruchtbarer Löss ansteht - auch in nennenswertem Umfang Obstgärten und an sonnigen Hängen sogar Reben an (Gemeinde Weisenbach 6 ha). Mit zunehmender Höhenlage nimmt die Ertragsfähigkeit der Böden jedoch immer mehr ab und Grünland und Wald rücken in den Vordergrund: von der Gernsbacher Flexur an kommen auf reinem oder von Buntsandstein überschichtetem Granit nur noch flachgründige, karge Böden mit Ertragsmeßzahlen unter 30 vor. Hier im nördlichen Schwarzwaldgebiet liegt der Schwerpunkt der Forstwirtschaft: mehr als drei Viertel der Gesamtfläche sind Wald, etwa ein Fünftel entfällt auf Dauergrünland und nur rund 5% auf Ackerland. In der Gemeinde Gausbach beträgt der Waldanteil sogar 84%, in Forbach 93%, in Reichental 94%.

Je Kopf der Bevölkerung verfügt Reichental, die Gemarkung mit dem höchsten Waldanteil in Südbaden, über mehr als 400 Ar Wald. Die übrigen Schwarzwaldgemeinden haben gleichfalls eine hohe Waldquote, während im dichter besiedelten Vorbergland nur noch rund 35 Ar, in der Rheinebene meist kaum 10 Ar Wald je Einwohner zur Verfügung stehen (Rastatt 1,4 Ar). Im ganzen liegt die Waldquote im Kreis infolge der hohen Bevölkerungsdichte mit 26 Ar sogar etwas unter dem südbadischen Mittel (29 Ar). Dabei konnten in den letzten Jahren 251 ha Grenzertragsböden und Ödland neu aufgeforstet werden; weitere 200 bis 300 ha sind zur baldigen Aufforstung vorgesehen. Indessen führte die starke Industrialisierung auch

<sup>1)</sup> Wohnbevölkerung, verändert um den Pendlersaldo (einschließlich Familienangehörige).  
<sup>2)</sup> Weitere Einzelheiten über die Wirtschaftskraft der Stadt- und Landkreise nach ihren Beiträgen zum Bruttoinlandsprodukt sind in Heft 10/1964 der Statistischen Monatshefte Baden-Württemberg veröffentlicht.

zu empfindlichen Waldverlusten (bisher 195 ha), bedauerlicherweise meist in der ohnehin waldarmen Rheinebene.

Drei Viertel der gesamten Waldfläche des Kreises besteht aus Nadelhölzern (gegen 64% im Landesmittel). Fichte (34%), Tanne (19%), Kiefer, Lärche (21%), Buche (12%) und Eiche (4%) sind die vorherrschenden Baumarten, doch wechselt die Bestockung mit den unterschiedlichen Standortverhältnissen: während für die Schwarzwaldhochlagen Kiefern-Tannen-Fichtenbestände von hoher Holzqualität und für die mittleren Schwarzwaldlagen leistungsfähige Mischbestände aus Tanne und Fichte mit Buche charakteristisch sind, bestimmt auf den leichteren Sandböden der Rheinebene (Hardtwaldungen) die Kiefer, in den Rheinauen die kanadische Pappel das Bild. Die Auen der Nebenflüsse weisen hauptsächlich Laubholzmischbestände (Esche, Eiche, Erle, Ahorn, Roteiche, Hainbuche), das Vorbergland und die unteren Schwarzwaldlagen Laub- und Nadelholzmischbestände (Kiefer, Buche, Tanne, Fichte) auf. In jüngeren Waldungen ist meist in Mischbeständen die Lärche, vielfach auch die Douglasie vertreten.

Zu 98% befinden sich die umfangreichen Waldflächen im Besitz der öffentlichen Hand: 33% sind Staatswald, 47% Gemeindewald, 18% sonstiger Körperschaftswald. Der größte Teil des Körperschaftswaldes (4780 ha) gehört der Murgschifferschaft, einer seit dem Mittelalter bestehenden privaten Genossenschaft, die zu ihrer Blütezeit im 17. Jahrhundert über mehr als 20 000 ha Wald verfügte und einen regen Flußholzhandel über Murg und Rhein bis in die Niederlande betrieb (Holländerholz). Der Staatswald konzentriert sich auf wenige Gebirgsgemeinden: Forbach, Reichenal, Hilpertsau, Sulzbach, Rotenfels, Kuppenheim und Freilshausen; Gemeindewald kommt dagegen in fast allen Gemeinden (außer Bischweiler und Sulzbach) vor. Die Durchschnittsgröße des Gemeindewaldes liegt mit 336 ha erheblich über dem Mittel Südbadens (200 ha), so daß zahlreiche Gemeinden aus den Erträgen des Gemeindewaldes die laufenden Haushaltsaufgaben, besonders aber auch außerordentliche Projekte wie Schulen, Straßen, Kanalisation usw. mitfinanzieren können.

Der jährliche Holzeinschlag betrug 1960/62 in allen Waldbesitzarten des Kreises 170 000 Erntefestmeter Derbholz ohne Rinde (=5,5 Efm/ha gegen 4,4 im Landesdurchschnitt). Davon sind 110 000 Efm Nadelstammholz, das hauptsächlich als hochwertiges Bauholz (200jährige Kiefern des Murgtals!) in der heimischen Holzindustrie verwendet wird; die günstige Rohstoffbasis führte besonders im Murgtal zur Ansiedlung zahlreicher leistungstarker Holzbearbeitungsbetriebe und anderer holzwirtschaftlicher Unternehmungen. Damit bietet der Wald hier mittelbar und unmittelbar zahlreichen Parzellen- und Zuerwerbslandwirten einen gesicherten Haupterwerb. Der jährliche Holzverkaufserlös beziffert sich auf rund 13 Millionen DM, das entspricht fast einem Viertel der gesamten landwirtschaftlichen Bruttoproduktion. Die Waldungen im Kreis Rastatt erfüllen aber darüber hinaus noch wichtige Schutz- und Erholungsfunktionen: ihre Bedeutung als Erholungswald für die Bevölkerung der nahegelegenen Städte und Großstädte Rastatt, Pforzheim, Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg usw., aber auch für viele Feriengäste aus dem In- und Ausland kann kaum überschätzt werden. Infolge seiner großen landschaftlichen Schönheit ist das Murgtal als ausgesprochene Ferienlandschaft längst ein Begriff. Das hintere Murgtal zählt auch, zusammen mit den angrenzenden Wäldern der südwürttembergischen Landkreise Calw und Freudenstadt, zum größten der fünf Rotwildgebiete Baden-Württembergs.

Der Schwerpunkt der landwirtschaftlichen Bodennutzung liegt in der Rheinebene: zwei Drittel der gesamten Kartoffelfläche, drei Viertel des Weizens und fast vier Fünftel des Roggens werden auf den Schwemmlandböden des Rheintals bzw. der Niederterrasse angebaut. Zahlreiche Intensiv- und Sonderkulturen, wie Tabak (Gemeinde Söllingen 5 ha), Gemüse, Spargel, Frühkartoffeln, Obst und dergleichen ermöglichen hohe Gelderträge auf den kleinen zersplitterten Flächen. Die vorherrschenden Betriebsformen sind Hackfrucht-Futterbaubetriebe, Hackfrucht-Getreidebaubetriebe und Getreide-Hackfruchtbaubetriebe (vergleiche Karte). In den letzten Jahren hat man den Anbau von Getreide (4200 ha) und Hybridmais (165 ha) auf Kosten der Intensivkulturen zunehmend ausgedehnt, so daß heute bereits jährlich 1200 t Mais und Brotgetreide bei der RadischenLandwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft Rastatt angeliefert werden. Auch der traditionelle, aber schwer mechanisierbare Stoppelfrühenbau (770 ha) ist dabei um fast ein Drittel zurückgegangen. - In der Vorbergzone überwiegen bereits vielfach Futterbaubetriebe, doch wird auch noch der Feldgemüse- und Speisekartoffelbau besonders gepflegt. Bekannt sind die Erdbeeren aus Staufenberg und Selbach, der Meerrettich aus Niederbühl und die Frühkirschen aus Bischweiler und Oberweiler. Von den reichlich 340 000 ertragfähigen Obstbäumen des Kreises entfallen etwa je ein Zehntel auf Kirschen und Pfirsiche, ein Fünftel auf Pflaumen und Zwetschgen

und gut die Hälfte auf Kernobst (zwei Drittel Äpfel); 135 ha Obstanlagen sind staatlich gefördert. Die Murgabsatzgenossenschaft (MUG) sorgt für die Erfassung des zersplitterten Angebots, die Vermarktung erfolgt über die Großmärkte Bühl und Bruchsal. Daneben bestehen Erzeuger-Interessengemeinschaften in Bischweiler-Oberweiler (Kirschen und sonstiges Obst), Muggensturm (Gemüse und Obst) und Staufenberg (Erdbeeren).

Erzeugnisse der Viehwirtschaft ergänzen die Einnahmen aus der Feldwirtschaft und dem Obstbau oder dienen, wie besonders in vielen Futterbaubetrieben des Schwarzwalds, der Eigenversorgung. Im mittleren und unteren Murgtal und Oos ist das kleine, genügsame Hinterwälderrind, im übrigen Kreisgebiet das leistungsfähige Höhenfleckvieh verbreitet. Für die Milchlieferung sind 30 Milchsammelstellen eingerichtet, die zum Einzugsgebiet der Milchzentrale Rastatt, Baden-Baden und Karlsruhe gehören. Für die Aufnahme der Schlachttiere stehen die gemeindeeigenen Schlachthöfe von Rastatt und Gernsbach sowie weitere 70 private Schlachtstätten zur Verfügung. 7 Tierärzte und 29 Fleischbeschauer sind in der Fleisch- und Tierhygiene tätig, in 13 Gemeinden wird künstlich besamt. Die Jahresmilchleistung je Kuh entspricht mit 2995 kg fast dem Landesdurchschnitt. Zur Förderung der tierischen Produktion unterhält die Landkreisverwaltung eine Jungviehweide in Muggensturm. Gleichwohl sind Viehbesatz (56 GV/ha LN) und tierische Gesamtleistung (21,6 dz GE/ha) niedriger als in den übrigen Landkreisen Baden-Württembergs. Der Rinderbestand ging seit 1951 um 40%, der Milchkuhbestand um 52%, der Schafbestand um 74% zurück. Besonders in Kleinbetrieben stellt man auf viehlose Wirtschaftsweise um, weil man der ständigen Bindung durch die Viehhaltung entrinnen möchte. Lediglich der Schweinebestand konnte (unter Einschränkung der Zuchtsauenhaltung) erhalten, der Hühnerbestand um fast ein Fünftel ausgedehnt werden. Auch die Arbeitskräfte nahmen ab, doch benutzten 1960 noch immer 34% der Betriebe Zugkühn, in den Rheintalgemeinden teilweise sogar noch bedeutend mehr.

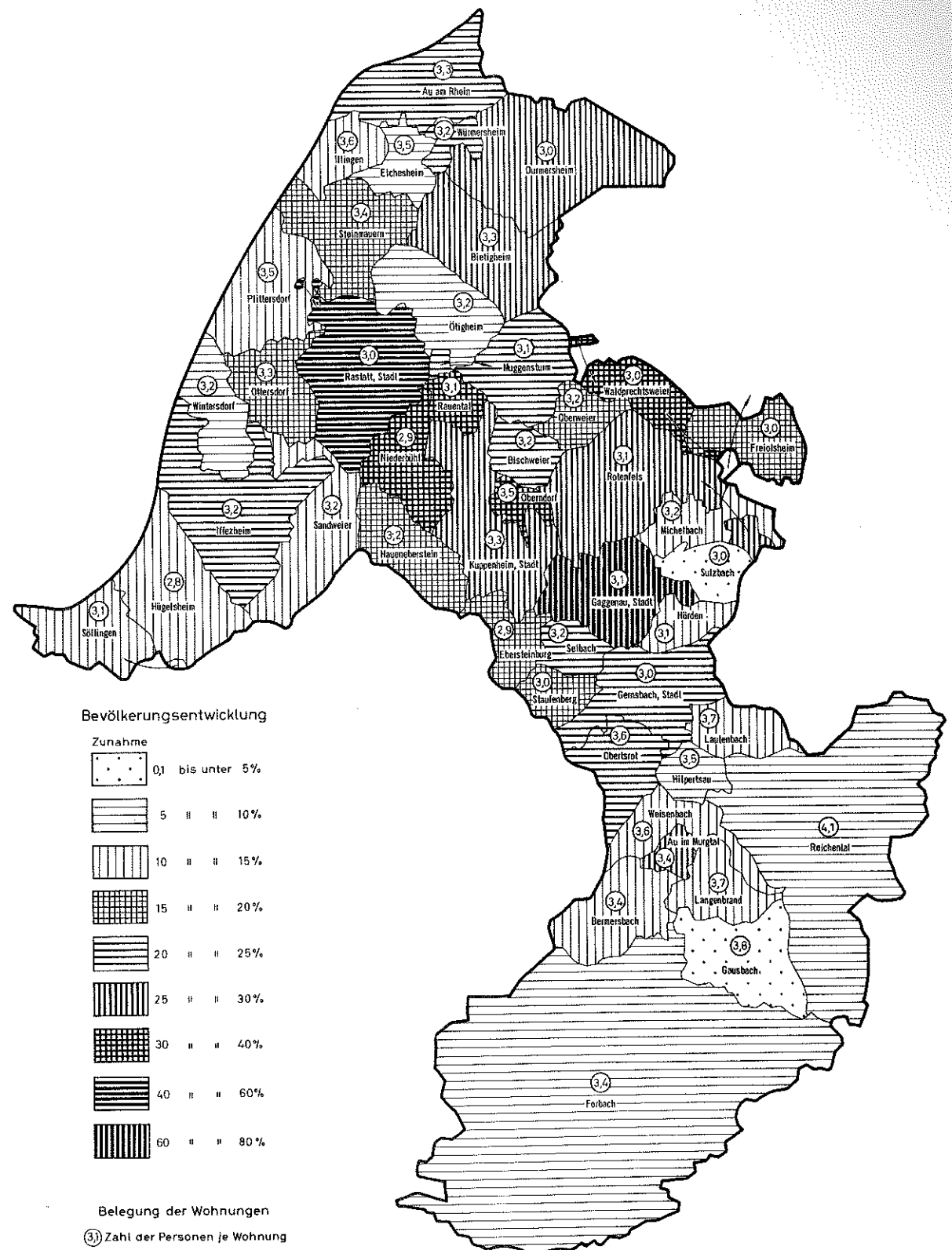
Motorisierung (1962: 24 Schlepper je 100 Betriebe) und Mechanisierung blieben dementsprechend erheblich unter dem Landesmittel (Tabelle 14). Nur der Lohnmährescher konnte sich in stärkerem Maße Eingang verschaffen. Indessen steht einer höheren Mechanisierung die Kleinbetriebsstruktur und starke Flurzersplitterung entgegen. Die Flurbereinigung konnte in diesem traditionellen Realteilungsgebiet erst mit dem Bau der Autobahn Eingang finden: bis 1963 wurden 3263 ha oder 17,5% der bereinigungsbedürftigen Fläche zusammengelegt, rund 80 km Wege gebaut und für 1,2 Millionen DM ein neues Hebewerk am Riedkanal erstellt. Durch Aussiedlung (bisher 17, darunter 5 Gartenbaubetriebe) und Aufstockungen versucht man heute Vollerwerbsbetriebe zu schaffen. Die angestrebte Betriebsgröße schwankt je nach Betriebsorganisation zwischen 8 ha (Sonderkulturbetriebe) und 25 bis 30 ha (Getreidefutterbaubetriebe). Die benötigten Flächen müssen von aufgegebenen oder verkleinerten Parzellen- und Zuerwerbsbetrieben erworben oder gepachtet werden. Außerdem stehen zur Zeit fast 1840 ha Ödland, Unland und sogenannte Sozialbrache zur Verfügung. Die Landwirtschaft erfährt somit einen tiefgreifenden Strukturwandel. Seit 1956/57 haben die Bemühungen um einen rentableren Landbau zu einer Steigerung der Bruttoproduktion um 23% (in Geldwert gemessen sogar um 66%) geführt. Die Bruttoproduktion in Getreideeinheiten je Hektar LN (62,8 dz) ist zwar noch erheblich kleiner als im Landesdurchschnitt (69,7 dz), aber umgerechnet in DM je Hektar LN liegt sie bereits über dem Mittel (3547 DM/ha gegen 3389 DM/ha).

Neben Forstwirtschaft und Landwirtschaft hatte früher auch die Fischerei eine große wirtschaftliche Bedeutung. Der Rhein, seine Altwässer, die Murg und ihre klaren Seitenbäche lieferten eine ergiebige Fischwaid. Noch heute verfügt Rastatt über die größte Gewässerfläche aller baden-württembergischen Landkreise (1600 ha). Indessen sind die Fischbestände durch den starken Schiffsverkehr und die Verschmutzung der Gewässer erheblich dezimiert, so daß bei der Binnenfischereierhebung 1962 nur noch 12 erwerbsmäßige Fischereibetriebe gezählt werden konnten. Das Gesamtergebnis betrug 1961 knapp 150 dz, darunter 30 dz Aal und 10 dz Hecht. Hinzu kommen die beträchtlichen Fangergebnisse der Sportfischerei, die heute immer mehr an die Stelle der Erwerbsfischerei tritt. Gleichwohl trifft man im Kreis Rastatt noch den letzten Schokkerkahn des Rheins.

#### Industrie, Handwerk und Handel

Im Rahmen der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstättenzählung am 6. Juni 1961 wurden für den Kreis Rastatt insgesamt 48 806 Beschäftigte ermittelt, die in 5003 Arbeitsstätten ihrer Arbeit nachgehen. Die gewerbliche Bedeutung des Kreises tritt deutlich hervor, wenn die Anzahl der Beschäftigten der Wohnbevölkerung gegenübergestellt wird. Auf 1000

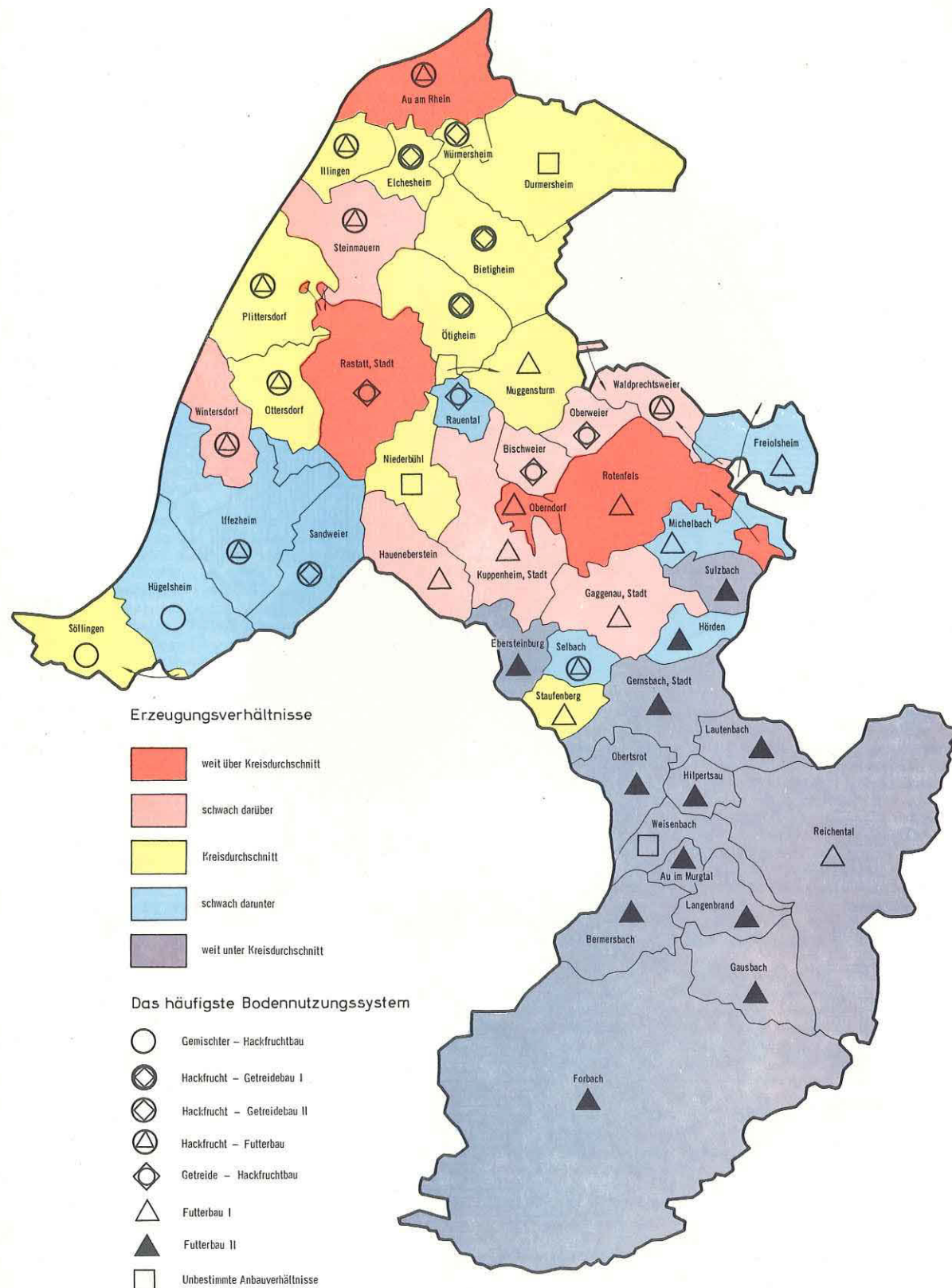
Bevölkerungsentwicklung 1950 bis 1961  
Belegung der Wohnungen mit Personen am 31.12.1962





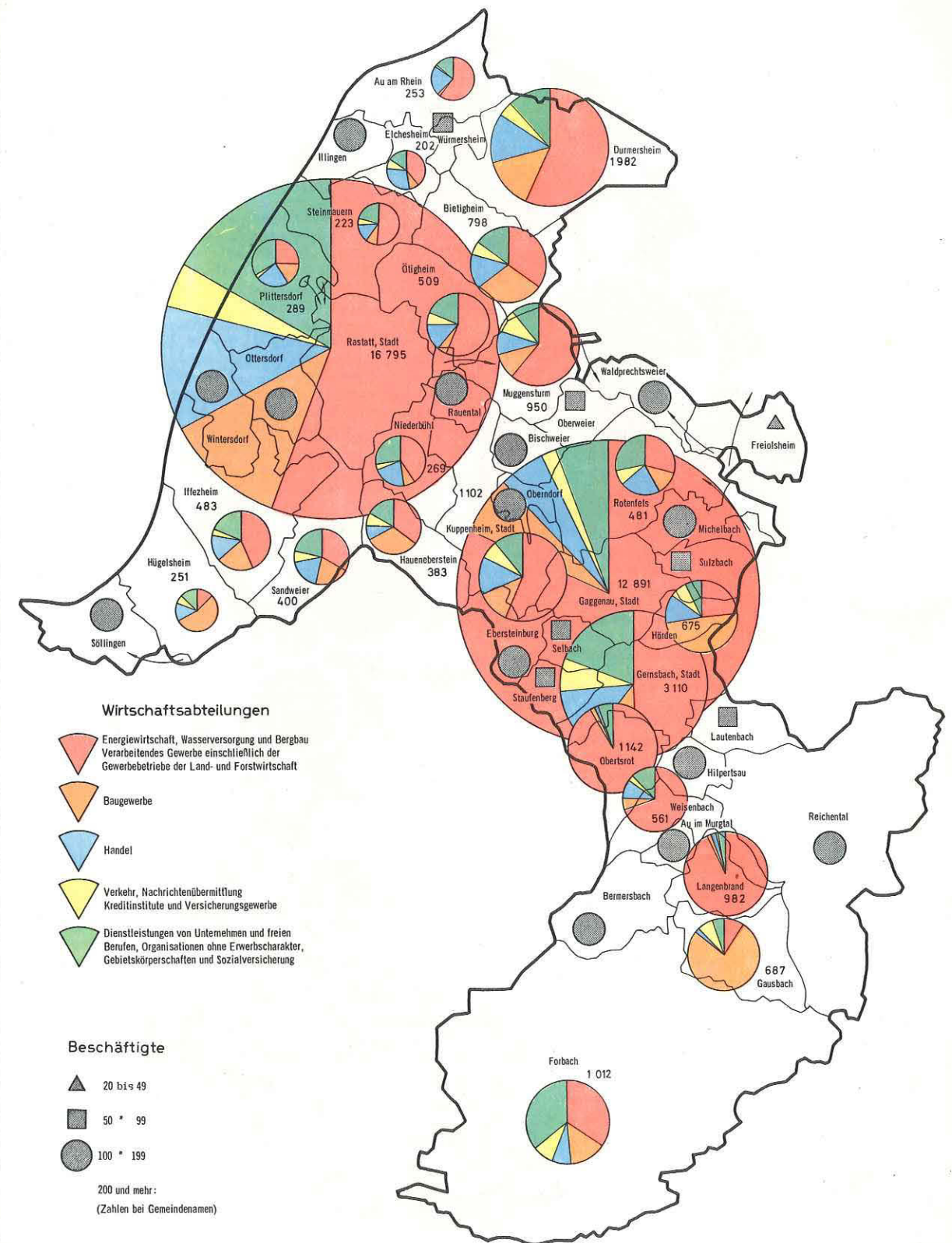
## Die land- und forstwirtschaftlichen Erzeugungsverhältnisse

Stand 1960



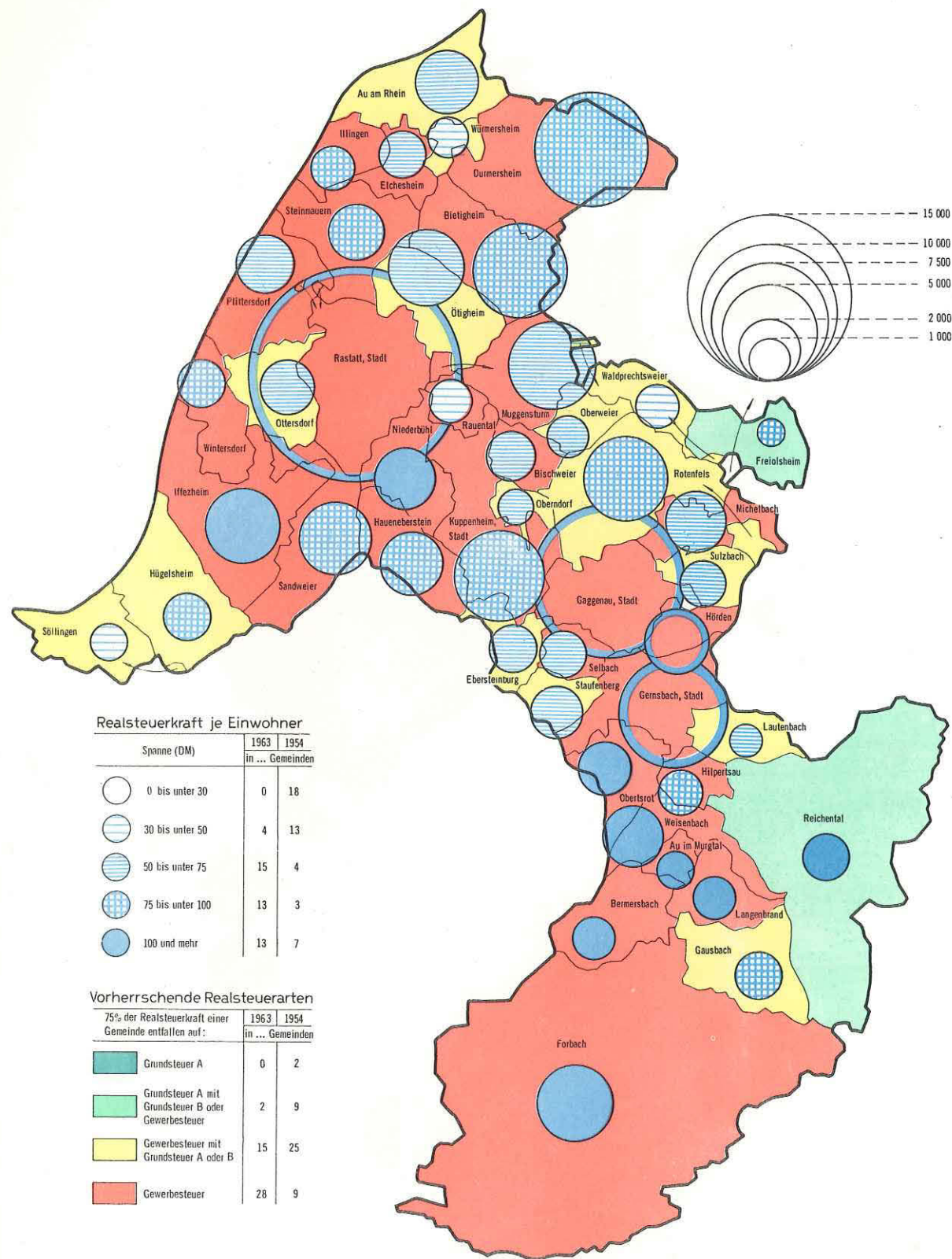
## Beschäftigte in nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten

nach zusammengefaßten Wirtschaftsabteilungen am 6.6.1961





# Realsteuerkraft je Einwohner und vorherrschende Realsteuerarten in den Gemeinden 1963



der Wohnbevölkerung gerechnet kommen im Kreis 410 auf dem nichtlandwirtschaftlichen Sektor tätige Personen. Der Landkreis Rastatt übertrifft damit das durchschnittliche Ergebnis für den Regierungsbezirk Südbaden (389) erheblich; er liegt allerdings noch unter dem Landesdurchschnitt von 444.

Besonders erwähnt werden muß die kräftige Entwicklung der gewerblichen Wirtschaft des Kreises in der Nachkriegszeit. So erhöhte sich die Zahl der in nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten Beschäftigten von 1950 bis 1961 um 65,2%. Im Vergleich dazu betrug das durchschnittliche Beschäftigtenwachstum im Regierungsbezirk Südbaden nur 49,0% und im Land Baden-Württemberg 52,9%.

Das Produzierende Gewerbe des Kreises Rastatt, bestehend aus den Wirtschaftsabteilungen Energiewirtschaft, Wasserversorgung und Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe, beschäftigte am 6. Juni 1961 in 1616 Arbeitsstätten 34 894 Personen. Das sind 71,5% der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitskräfte des Kreises. Davon arbeiten wiederum allein 82,4% im Verarbeitenden Gewerbe. Die Zahl der Beschäftigten im Produzierenden Bereich hat sich seit 1950 um annähernd 73% erhöht bei einem gleichzeitigen Rückgang der Zahl der Arbeitsstätten um 15%. Diese in den Zahlen zum Ausdruck kommende durchschnittliche Arbeitsstättenvergrößerung ist in mehr oder minder starkem Maße auch in den anderen Landkreisen Baden-Württembergs zu beobachten.

Die Verteilungs- und Dienstleistungswirtschaft weist wesentlich weniger Beschäftigte auf als der Produzierende Bereich, jedoch naturgemäß eine höhere Zahl an Arbeitsstätten. Die 13 842 Personen, die in diesem Wirtschaftssektor des Kreises tätig sind, verteilen sich auf 3351 Arbeitsstätten. Dominierende Wirtschaftsabteilung sowohl hinsichtlich der Zahl der Arbeitsstätten als auch der Beschäftigten ist der Handel. Hier sind annähernd 36% aller Beschäftigten der Verteilungs- und Dienstleistungswirtschaft tätig. Es folgt das private Dienstleistungsgewerbe mit 3550 Beschäftigten oder 26% dieses Sektors. Insgesamt hat sich seit 1950 die Zahl der Arbeitsstätten in diesem Bereich um 39% und die Zahl der Beschäftigten um 49% erhöht.

Die regionale Verteilung der gewerblichen Wirtschaft ist zu einem großen Teil geprägt von der geographischen Gestaltung des Kreisgebietes. Die gewerbereichsten Gemeinden mit mehr als 1000 Beschäftigten liegen im Murgtal. Ausgenommen hiervon ist lediglich Dürmersheim mit 1982 Beschäftigten. Gewerbezentrum ist die Stadt Rastatt mit 16 795 auf dem nichtlandwirtschaftlichen Sektor tätigen Personen. Es folgen die Gemeinden Gaggenau (12 891), Gernsbach (3110), Obertsrot (1142), Kuppenheim (1102) und Forbach mit 1012 Beschäftigten. Außerdem umfaßt das Kreisgebiet 7 Gemeinden mit 500 bis 1000 Beschäftigten, 24 Gemeinden mit 100 bis 500 und nur 7 Gemeinden mit weniger als 100 Beschäftigten.

Die Industrie des Kreises Rastatt beschäftigte Ende September 1963 in 207 Betrieben 24 808 Personen. Die metallverarbeitende Industrie mit den Industriegruppen Fahrzeugbau, Stahl- und Maschinenbau, Elektrotechnik sowie Eisen-, Blech- und Metallwaren bildet das industrielle Rückgrat des Kreises; sind doch in diesem Bereich in insgesamt 30 Betrieben rund 58% aller Industriebeschäftigten tätig. Dominierend ist der Fahrzeugbau, auf den rund ein Drittel der Industriebeschäftigten des Kreises entfällt. Relativ stark vertreten sind auch die Industriegruppen Papier- und Pappeerzeugung und Papier- und Pappeverarbeitung mit 3827 Beschäftigten in 19 Betrieben. Erst in größerem Abstand folgen die Industrie der Steine und Erden, die Textil- und Bekleidungsindustrie sowie die Leder- und Lederwarenindustrie. Rund 12% der Industriebeschäftigten entfallen auf die Holzverarbeitende Industrie, die chemische Industrie, die Säge- und Holzbearbeitende Industrie, die Ernährungsindustrie und die Druckereien.

Darüber hinaus befinden sich im Kreis auch noch einige Betriebe der NE-Metallindustrie, der Stahlverformung, der Feinmechanik und Optik und andere mehr, auf die zusammen jedoch nur ein Beschäftigtenanteil von 3,5% entfällt.

Wie aus Tabelle 22 ersichtlich ist, erhöhte sich die Zahl der Industriebetriebe mit 10 und mehr Beschäftigten seit 1953 um 27,3%. Verhältnismäßig stark zugenommen hat in dieser Zeit die Zahl der Beschäftigten, so daß im Jahr 1963 der Beschäftigtenstand von 1953 um 77,9% übertroffen und die durchschnittliche Beschäftigtenzunahme des Landes (44,0%) wesentlich überschritten wurde. Diese Entwicklung hatte zur Folge, daß im Jahr 1963 im Kreis Rastatt auf 1000 der Bevölkerung rund 195 Industriebeschäftigte kamen, gegenüber einem Landesdurchschnitt von 182 Beschäftigten. Der Kreis Rastatt darf somit zu den stark industrialisierten Kreisen des Landes gerechnet werden.

Die Entwicklung der Beschäftigtenzahlen seit 1954 zeigt deutliche Verschiebungen im industriellen Branchenbild des Kreises; konnten doch in dieser Zeit einige Industriegruppen ihre Position wesentlich verstärken. In erster Linie muß hier

Die Industrie im Kreis Rastatt Ende September 1963 und 1954 Betriebe insgesamt, ohne Versorgungsbetriebe und Baugewerbe

Industriegruppe	Anzahl der				
	Betriebe		Beschäftigten		Veränderung 1963 gegen 1954 in %
	Ende September				
	1963	1954	1963	1954	
Gesamte Industrie	207	155	24 808	14 972	+ 65,7
darunter					
Fahrzeugbau 1)	2	2	8 187	4 671	+ 75,3
Stahl- und Maschinenbau	13	10	2 665	1 717	+ 55,2
Papier und Pappe erzeugende Industrie	7	6	2 325	1 924	+ 20,8
Elektrotechnische Industrie	6	3	2 075	189	+997,9
Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie	9	7	1 549	930	+ 66,6
Papier und Pappe verarbeitende Industrie	12	7	1 502	849	+ 76,9
Industrie der Steine und Erden	34	13	1 034	397	+160,5
Textil- und Bekleidungsindustrie	13	12	917	562	+ 63,2
Lederverarbeitende Industrie, Schuhe	6	6	820	426	+ 92,5
Holzverarbeitende Industrie	16	19	706	776	- 9,0
Chemische und verwandte Industrien	13	4	575	199	+188,9
Sägewerke und holzbearbeitende Industrie	14	20	564	899	- 37,3
Ernährungsindustrie	29	25	527	555	- 5,0
Druckereien	15	9	494	210	+135,2

<sup>1)</sup> Die Firmen haben der Veröffentlichung dieser Zahlen zugestimmt.

die elektrotechnische Industrie genannt werden, deren Beschäftigtenzahl sich durch die Neueröffnung eines Großbetriebes um beinahe das Zehnfache erhöhte. Eine überdurchschnittliche Ausweitung erfolgte auch in der Industrie der Steine und Erden, in der chemischen Industrie, bei den Druckereien und in der Lederverarbeitenden Industrie, die ihre Beschäftigtenzahlen jeweils mindestens verdoppeln konnten. Auch in diesen Bereichen gaben in der Regel Betriebsneugründungen den Ausschlag. Nicht unerwähnt bleiben soll die relativ starke Zunahme der Beschäftigtenzahlen im Fahrzeugbau und in der Papier und Pappe verarbeitenden Industrie. Einen Beschäftigtenrückgang mußten die Holzverarbeitende Industrie, die Ernährungsindustrie sowie die Sägewerke und holzbearbeitende Industrie hinnehmen. Bei letzteren verringerten sich die Beschäftigtenzahlen seit 1954 sogar um mehr als ein Drittel. In allen übrigen Industriegruppen bewegte sich die Erhöhung der Beschäftigtenzahlen um die durchschnittliche Zunahme in der gesamten Industrie des Kreises. Eine Ausnahme macht lediglich die Papier und Pappe erzeugende Industrie, deren Beschäftigtenstand sich nur um ein Fünftel erhöhte.

Die Verteilung der Industriebetriebe nach Betriebsgrößenklassen läßt erkennen, daß der wirtschaftliche Schwerpunkt bei den 39 Betrieben mit 100 und mehr Beschäftigten liegt, die rund 83,4% der in der Industrie des Kreises tätigen Personen beschäftigen. Eine besondere Bedeutung kommt dabei den Betrieben mit 500 und mehr Beschäftigten zu, auf die 57,6% der industriellen Arbeitsplätze entfallen. Einen Einblick in die Betriebsgrößenstruktur der Industrie bietet die Übersicht vom Stand September 1963.

Betriebsgrößenstruktur der Industrie im Kreis Rastatt Ende September 1963

Betriebe mit .....	Betriebe	Beschäftigte
1 - 9	70	276
10 - 19	23	338
20 - 49	47	1 522
50 - 99	28	1 983
100 - 199	19	2 898
200 - 499	12	3 499
500 - 999	4	2 603
1000 und mehr	4	11 689
Insgesamt	207	24 808

Entsprechend der Entwicklung im ganzen Land zeigt das Handwerk auch im Kreis Rastatt im vergangenen Jahrzehnt eine starke Verschiebung in seiner Struktur. Die Ergebnisse der in den Jahren 1956 und 1963 durchgeführten Handwerkszählungen lassen erkennen, daß sich die Zahl der Betriebe im genannten Zeitraum insgesamt um 6,9% vermindert, die Zahl



der Beschäftigten dagegen um 20,9% erhöht hat. Auf jeden der 1507 Handwerksbetriebe kamen im Jahr 1963 durchschnittlich 6,7 Beschäftigte einschließlich der Meister, Mitgehelfenden Familienangehörigen und Lehrlinge. Sehr unterschiedlich war die Entwicklung bei den einzelnen Handwerksgruppen. Einerseits finden sich Handwerke, bei denen die Tendenz zur Betriebsvergrößerung unverkennbar ist, wie zum Beispiel im metallverarbeitenden Handwerk, im Bau- und Ausbauhandwerk und in den Handwerken für Gesundheit, Reinigung und Körperpflege, die durch die allgemeine Konjunktur seit Jahren außerordentlich begünstigt werden. Hier zeigt sich bei einer leichten Zunahme der Betriebszahlen ein beachtlicher Anstieg der Zahl der Beschäftigten. Andererseits werden Handwerksgruppen durch die starke Konkurrenz der Industrie immer mehr zurückgedrängt. Genannt seien die Textil- und Lederverarbeitenden Handwerke sowie die holzverarbeitenden Handwerke, bei denen die Betriebs- und die Beschäftigtenzahlen zum Teil stark abgenommen haben. Hier waren es vor allem die Kleinst- und Kleinbetriebe, die seit 1956 im wirtschaftlichen Wettbewerb unterlegen sind und ihr Gewerbe aufgeben mußten.

Bei der im Jahr 1960 durchgeführten Handels- und Gaststättenzählung sind nur die Haupt- und sonstigen Niederlassungen von Unternehmen erfasst worden, deren wirtschaftlicher Schwerpunkt im Handel oder im Gastgewerbe lag.

Im Einzelhandel waren am 30. September 1960 insgesamt 1122 Haupt- und Zweigniederlassungen mit 2982 Beschäftigten vorhanden, die im Jahr 1959 Waren im Werte von insgesamt 103,5 Millionen DM umsetzten. Fast die Hälfte der Betriebe wie auch der Umsätze entfällt dabei auf den Einzelhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln, während die Textilmittel ein schließlich Schuhe und Sportartikel etwa ein Sechstel der gesamten Umsätze erreichten. Auch der Einzelhandel mit Hausrat und Wohnbedarf, elektrotechnischen und optischen Erzeugnissen sowie Uhren, Fahrzeugen, Maschinen und Büroeinrichtungen ist im Kreisgebiet ebenso gut vertreten wie der Einzelhandel mit pharmazeutischen, kosmetischen und ähnlichen Erzeugnissen.

Handel und Gastgewerbe im Kreis Rastatt  
Ergebnisse der Handels- und Gaststättenzählung 1960

Wirtschaftsgruppe Betriebsart	Niederlassungen	Beschäftigte	Umsatz <sup>1)</sup> in 1000 DM
Einzelhandel insgesamt	1 122	2 982	103 482
davon			
Waren verschiedener Art	30	88	3 102
Nahrungs- und Genußmittel	555	1 238	48 339
Bekleidung, Wäsche, Sportartikel, Schuhe	163	551	17 719
Hausrat und Wohnbedarf	89	219	7 675
Elektrotechnische, optische Erzeugnisse, Uhren	75	243	6 530
Papierwaren und Druck-erzeugnisse	29	85	2 220
Pharmazeutische, kosmetische u. ä. Erzeugnisse	57	160	5 413
Kohle und Mineralöl-erzeugnisse	48	126	2 792
Fahrzeuge, Maschinen und Büroeinrichtungen	45	216	7 898
Sonstige Waren	31	56	1 794
Großhandel insgesamt	245	1 357	122 365
darunter			
Getreide, Futter- und Düngemittel, Tiere	39	182	11 537
Erze, Eisen, NE-Metalle und Halbzeug	4	106	11 463
Holz, Baustoffe u. ä.	21	130	9 285
Nahrungs- und Genußmittel	68	369	56 831
Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe insgesamt	387	1 430	25 346
darunter			
Gast- und Speisewirtschaften mit Alkoholausschank	276	905	16 867
Cafés	30	107	1 936
Hotels	11	127	2 002
Gasthöfe	17	74	1 284

<sup>1)</sup> Im Jahr 1959

Die 245 Großhandelsbetriebe setzten 1959 Waren im Werte von mehr als 122 Millionen DM um. Ihr Umsatz lag damit merklich über dem des Einzelhandels, obwohl dieser annähernd das Fünffache an Geschäften unterhielt. Wie beim Einzelhandel weisen auch beim Großhandel die Nahrungs- und Genußmittelbetriebe mit fast 57 Millionen DM die höchsten Umsätze auf. Die Umsätze des Großhandels mit Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren sind mit 11,5 Millionen DM genau so hoch wie diejenigen des Großhandels mit Erzen, Eisen, NE-Metallen und Halbzeug, obwohl in dieser Branche nur 4 Betriebe im Kreisgebiet tätig waren.

Im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe hatten am 31. August 1960 387 Betriebe mit 1430 Beschäftigten ihren

Schwerpunkt. Sie setzten im Jahr 1959 mehr als 25,3 Millionen DM um. An der Spitze stehen sowohl nach der Zahl der Betriebe und Beschäftigten als auch nach der Höhe des Umsatzes die Gast- und Speisewirtschaften mit Alkoholausschank. Dabei ist freilich zu beachten, daß in dieser Betriebsart auch Hotels und Gasthöfe enthalten sind, in denen die Umsätze aus Küche und Keller diejenigen der Beherbergung übertrafen. Die Zahl der Betriebe, die die Bezeichnung Hotel oder Gasthof führen, dürfte somit im Kreisgebiet größer sein, als sie in der Gaststättenzählung ausgewiesen wurde.

Im übrigen lassen sich die Größenordnungen aus der Tabelle entnehmen.

### Fremdenverkehr

Im Kreis Rastatt werden zur Zeit sieben Gemeinden zur Berichterstattung über den Fremdenverkehr herangezogen. Es sind dies die im Murgtal an der Schwarzwald-Tälerstraße gelegenen Luftkur- und Erholungsorte Bermersbach, Forbach, Gernsbach und Rotenfels sowie das unmittelbar an Baden-Baden angrenzende Ebersteinburg. Zur Gruppe der sogenannten Sonstigen Fremdenverkehrsgemeinden zählen Gaggenau und Rastatt, wobei Gaggenau immerhin eine durchschnittliche Aufenthaltssdauer von mehr als 3,6 Tagen aufweist gegenüber 8,2 Tagen der Kur- und Erholungsorte des Kreises Rastatt.

Von den Berichtsorten hat vor allem Forbach eine bemerkenswerte Entwicklung als Luftkurort genommen. In den am 1. April 1963 in gewerblichen Beherbergungsbetrieben (einschließlich Privatquartieren) angebotenen 1450 Fremdenbetten sind im Fremdenverkehrsjahr 1962/63 mehr als 20 000 Gäste mit über 200 000 Übernachtungen gezählt worden. Innerhalb eines Jahrzehntes hat sich die Zahl der Übernachtungen dieser Schwarzwaldgemeinde versechsfacht. Auch die Berichtsgemeinde Bermersbach weist gegenüber 1952/53 wesentlich höhere Übernachtungszahlen auf, doch hat der Fremdenverkehr hier in den letzten Jahren keine Zunahme mehr erfahren. Stark ansteigende Übernachtungszahlen meldet ferner Gernsbach, das bei Fortdauer dieser Entwicklung in absehbarer Zeit mehr als 100 000 Übernachtungen verzeichnen dürfte. Rotenfels, das ebenso wie Ebersteinburg und Gaggenau erst seit 1957/58 in den Kreis der Berichtsorte einbezogen ist, weist vor allem in jüngster Zeit steigende Übernachtungszahlen seiner Gäste auf. Der geplante Ausbau der Elisabethen-Quelle läßt eine weitere gute Entwicklung des Fremdenverkehrs erwarten.

Die Stadt Rastatt, deren Beherbergungsbetriebe überwiegend Passantenverkehr aufnehmen, verzeichnet 1962/63 mit mehr als 35 000 Übernachtungen den höchsten Stand an Übernachtungszahlen während der letzten zehn Jahre.

### Kraftfahrzeugbestand

Nach den Ermittlungen des Kraftfahrt-Bundesamtes waren am 1. Juli 1963 im Landkreis Rastatt 21 604 Kraftfahrzeuge zugelassen. Gegenüber demselben Stichtag des Jahres 1952 hat sich der Gesamtbestand um 15 474, also auf das Dreieinhalbfache (in Baden-Württemberg auf das Dreifache) erhöht. In den Bestandszahlen sind die Kraftfahrzeuge der Bundesbahn und der Bundespost nicht inbegriffen. Nicht mitgezählt sind ferner Mopeds und Mokicks sowie Kleinkraftfahr mit einer Höchstgeschwindigkeit von mehr als 40 km/h.

Die Entwicklung des Bestandes an Kraftfahrzeugen im Kreis Rastatt ist, wie auch in allen übrigen Stadt- und Landkreisen, durch das starke Ansteigen der Zahlen der Personenkraftwagen bei gleichzeitiger Abnahme der Kraftradbestände gekennzeichnet. Seit dem Höchststand im Jahr 1956 nimmt die Zahl der Kraftfahrzeuge ab. Mitte 1963 liegt der Kraftfahrzeugbestand im Kreis Rastatt erstmals unter dem Stand von 1952. Der Bestand an Personenkraftwagen einschließlich Kombinationskraftwagen hat sich von 1613 im Jahr 1952 auf 15 089 im Jahr 1963 erhöht. Der Bestand an Lastkraftwagen hat sich von 879 Fahrzeugen Mitte 1952 auf 1492 Mitte 1963 erhöht. Das Fortschreiten der Motorisierung in der Landwirtschaft kommt in der Bestandsveränderung für die zellungspflichtigen Zugmaschinen, bei denen es sich überwiegend um Ackerschlepper handelt, zum Ausdruck. Danach waren Mitte 1952 im Kreis Rastatt 143 Ackerschlepper zum Verkehr zugelassen. Ihre Zahl erhöhte sich bis Mitte 1963 auf 1432.

Im Landesdurchschnitt kommen jetzt auf 1000 Einwohner 198 Kraftfahrzeuge gegenüber 80 vor einem Jahrzehnt. Der Landkreis Rastatt liegt nach den Zahlen für Mitte 1963 mit einer Kraftfahrzeugdichte von 171 noch etwas unter dem Landesdurchschnitt (Tabelle 23).

### Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1962

Die Umsatzsteuerstatistik erstreckt sich auf alle Wirtschaftsbereiche mit Ausnahme der Landwirtschaft und der steuerbefreiten Kleinunternehmen.

Im Landkreis Rastatt, dessen Einwohnerzahl am 30. Juni 1962 (fortgeschriebene Wohnbevölkerung) 8,34% der Landkreis-Summe Südbadens betrug und auf den 3454 = 7,81% der in den südbadischen Landkreisen erfaßten Steuerpflichtigen entfielen, stellte sich der Umsatz 1962 auf 1,09 Milliarden DM = 7,36% des für die Landkreise Südbadens ermittelten Gesamtumsatzes. Das Umsatzsteuersoll belief sich im Kreis auf 32,5 Millionen DM = 2,99% der Umsatzwerte gegenüber 423,2 Millionen DM = 2,86% in den südbadischen Landkreisen insgesamt.

Die Veranlagungsdichte war 1962 im Kreis, berechnet je 1000 Einwohner, mit 28,1 um 1,9 Punkte niedriger als in den Landkreisen Südbadens (30,0).

Die Zahl der Steuerpflichtigen und ihr Gesamtumsatz verteilten sich 1962 auf die Wirtschaftshauptbereiche wie folgt:

Wirtschaftshauptbereich	Steuerpflichtige	Gesamtumsatz in %	
		der Landkreis-Summe	der betr. Summe der Landkreise Südbadens
Produzierendes			
Gewerbe	1 183	63,5	7,26
Industrie 3)	182	46,3	6,83
Handwerk	909	15,2	8,71
Sonstiges	92	2,0	9,26
Großhandel	203	11,1	6,66
Handelsvermittlung	94	0,4	7,26
Einzelhandel 4)	905	14,2	8,23
Forstwirtschaft	63	1,0	12,03
Übrige Wirtschafts-bereiche 5)	1 006	9,8	7,43
Insgesamt 5)	3 454	100	7,36

1) Gewerbliche Zuordnung nach der neuen Systematik der Wirtschaftszweige 1961. — 2) Ohne Unternehmen mit Jahresumsätzen unter 12 500 DM, bei freien Berufen, Handelsvertretern und Maklern unter 20 500 DM. — 3) Ohne Dienstleistungsgewerbe, das in "Übrige Wirtschaftsbereiche" miteinhalten ist. — 4) Ferner Tierhaltung und Fischerei. — 5) Ohne Landwirtschaft sowie steuerfreie Bank- und Versicherungsumsätze. — 6) 1086,8 Millionen DM.

Bei einer Beurteilung der regionalen Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik ist zu berücksichtigen, daß die Umsätze von demjenigen Finanzamt veranlagt und statistisch erfaßt werden, in dessen Bezirk sich der Sitz der Leitung des Unternehmens, bei Organisationsverhältnissen die Muttergesellschaft befindet, ganz gleich, in welchem Kreis oder Bundesland einschließlich Berlin (West) die Zweigniederlassungen bzw. Tochtergesellschaften liegen. Dies ist vor allem in den Bereichen der Industrie und des Großhandels bedeutsam, aber auch im Einzelhandel, besonders hinsichtlich der Filialen von großen Waren- und Kaufhäusern sowie der Versandhandels-geschäfte.

Der Umsatzanteil des Kreises an der Landkreis-Summe Südbadens lag demnach beim Handwerk und sonstigen produzierenden Kleingewerbe sowie bei der Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei über seinem Bevölkerungsanteil, dagegen beim Handel und bei der Gruppe "Übrige Wirtschafts-bereiche", in der die Verkehrs-, Kredit-, Versicherungs- und Dienstleistungsgewerbe sowie die Organisationen ohne Erwerbscharakter und die Gebietskörperschaften zusammengefaßt sind, unter diesem Anteil. Der ausgewiesene unterdurchschnittliche Anteil der Industrie (6,83%) ist zum Teil methodisch bedingt (durch Zweigbetriebe, die in anderen Kreisen veranlagt sind). Der industrielle Anteil liegt in Wirklichkeit wesentlich über dem Bevölkerungsanteil des Kreises. Die Wirtschaftsstruktur des Kreises ist somit dadurch gekennzeichnet, daß hier neben der dominierenden Industrie vor allem den Mittel- und Kleinbetrieben des Handwerks und Sonstigen produzierenden Gewerbes eine größere Bedeutung zukommt. Der relativ große Anteil der Forstwirtschaft ist vornehmlich durch Gemeindeforsten und den Waldbesitz der Murgschifferschaft bedingt; die staatlichen Forsten sind zentral beim Stadtkreis Freiburg im Breisgau erfaßt.

Auf Grund der umsatzsteuerstatistischen Unterlagen ergibt sich für den Kreis ein durchschnittlicher Umsatz 1962 je Steuerpflichtigen und je Einwohner von 314 660 DM bzw. 8832 DM gegenüber 334 018 DM bzw. 10 017 DM für die südbadischen Landkreise. Die Durchschnittsumsätze je Steuerpflichtigen und je Einwohner beliefen sich im Regierungsbezirk Südbaden auf 352 025 DM bzw. 10 647 DM, im Land auf 474 583 DM bzw. 14 307 DM.

### Gemeindefinanzen

Das Schaubild (Seite 14) zeigt deutlich, daß der Landkreis Rastatt ein gewerblich orientierter Kreis ist. Von seinen 45 Gemeinden verdanken 43 ihre Realsteuerkraft hauptsächlich den Erträgen aus der Gewerbesteuer; in 28 Gemeinden betragen die Einnahmen aus der Gewerbesteuer sogar mehr als drei Viertel der gesamten Realsteuereinnahmen. Die Grundsteuer A ist nur noch in den Gemeinden Freilohsheim und Reichental von starker Bedeutung.

Ein Vergleich der vorherrschenden Realsteuerarten in den Jahren 1954 und 1963 zeigt, daß sich bei vielen Gemeinden ein Strukturwandel vollzogen hat. Damit ist auch die auf den Ein-

wohner berechnete Realsteuerkraft beträchtlich gestiegen. Während im Jahr 1954 noch 31 Gemeinden eine Realsteuerkraft unter 50 DM hatten, waren es im Jahr 1963 nur noch 4 Gemeinden, nämlich Raental, Söllingen, Waldprechtsweiler und Würmersheim, die unter dieser Wertgrenze lagen. Dagegen ist die Zahl der Gemeinden, die eine über 100 DM hinausgehende Realsteuerkraft aufweisen, in diesem Zeitraum von 7 auf 13 gestiegen (siehe Kartenlegende des Schaubildes).

Bei dieser wirtschaftlichen Entwicklung ist das Steueraufkommen der Gemeinden des Kreises von 10,9 Millionen DM im Jahr 1954 um 145% auf 26,8 Millionen DM im Jahr 1963 gestiegen. Diese starke Zunahme der Steuereinnahmen ist vor allem auf die wachsenden Erträge aus der Gewerbesteuer zurückzuführen; sie brachte den Gemeinden 23,2 Millionen DM im Jahr 1963 ein gegenüber 8,5 Millionen DM im Jahr 1954 (Tabelle 27). Die höchsten Steuereinnahmen erzielten die Gemeinden Gaggenau (629,33 DM je Einwohner), Oberröten (470,63 DM), Forbach (449,05 DM), Gernsbach (393,28 DM) und Rastatt (237,01 DM). Die Kopfbeträge liegen weit über dem Kreisdurchschnitt, der sich auf 211,47 DM beläuft. Die niedrigsten Steuereinnahmen je Einwohner sind in den Gemeinden Söllingen (39,30 DM), Würmersheim (41,82 DM), Ottersdorf (49,86 DM), Selbach (51,09 DM) und Oberweiler (54,80 DM) festzustellen.

Unter den 18 Landkreisen des Regierungsbezirks Südbaden steht der Landkreis Rastatt mit seinen Steuereinnahmen je Einwohner nach Villingen (215,80 DM) an zweiter Stelle.

Der Zielsetzung des kommunalen Finanzausgleichs entsprechend haben die steuerschwachen Gemeinden des Kreises beachtliche Schlüsselzuweisungen erhalten, um ihre geringe Steuerkraft aufzustocken wie zum Beispiel Hügelsheim (290,44 DM je Einwohner), Söllingen (149,90 DM), Waldprechtsweiler (142,01 DM), Oberröten (137,04 DM), Ottersdorf (134,98 DM) und Würmersheim (132,89 DM).

Außerdem erhielten 10 Gemeinden des Kreises aus dem Ausgleichsstock gemäß § 13 FAG 1962 Bedarfszuweisungen und Investitionsbeihilfen. Nach der Vierteljahrsstatistik der Gemeindefinanzen (Kassenstatistik) betrugen diese Zuschüsse im Jahr 1963 insgesamt 461 600 DM.

Die Verschuldung der Gemeinden des Kreises ist im Zeitraum von 1954 bis 1963 von 12,5 Millionen DM auf 27,1 Millionen DM oder, auf den Einwohner berechnet, von 124,33 DM auf 214,12 DM angewachsen. Dagegen errechnet sich für die kreisangehörigen Gemeinden im Regierungsbezirk Südbaden ein Kopfbetrag von 345,74 DM und im Land Baden-Württemberg von 275,82 DM. Unter den 18 Landkreisen Südbadens steht der Kreis Rastatt mit seinen 45 Gemeinden an letzter Stelle und unter den 63 Landkreisen Baden-Württembergs an 52. Stelle.

Die Kopfbeträge der Verschuldung liegen bei den Gemeinden des Kreises Rastatt zwischen 8 DM (Hügelsheim) und 637 DM (Söllingen). Eine hohe Verschuldung haben Au am Rhein (380,30 DM), Elchesheim (342,61 DM), Würmersheim (328,75 DM), Oberröten (317,25 DM) sowie die Stadt Rastatt (315,48 DM). Die von den Gemeinden Oberröten und Rastatt aufgenommenen Schulden sind zum überwiegenden Teil für rentierliche Zwecke verwendet worden. Die Gemeinden Gausbach, Langenbrand und Reichental waren am 31. Dezember 1963 nicht verschuldet.

### Zusammenfassung und Ausblick

Der Landkreis Rastatt ist dicht besiedelt und stark industrialisiert. Dichte Bewaldung in der Schwarzwaldzone gibt der Forstwirtschaft eine überdurchschnittliche Bedeutung, die landwirtschaftlich genutzte Fläche wird überwiegend durch Feilerbetriebe bewirtschaftet. Die Gemeinden sind verkehrsmäßig gut erschlossen; überregional sind besonders die guten Verbindungen in Nord-südlicher Richtung zu erwähnen. Zügige Bautätigkeit nach dem zweiten Weltkrieg ermöglichte insbesondere nach 1956 in erhöhtem Maße die Aufnahme zugewandener Bevölkerungsteile und damit eine günstige Entwicklung der gewerblichen Wirtschaft.

Einschneidende Veränderungen sind durch den Ausbau des Rheins zwischen Straßburg und Karlsruhe etwa ab 1970 zu erwarten. Der Bau von Staustufen ändert das Gesicht der Landschaft, ermöglicht die Nutzung der Wasserkraft und hat eine Vergrößerung der landwirtschaftlich nutzbaren Fläche insbesondere im Gebiet der jetzigen Auwälder zur Folge.

Die Sorgen der Landkreisverwaltung liegen auch im Kreis Rastatt auf dem Gebiet des Ausbaus von Krankenhäusern, des Neubaus von Alters- und Pflegeheimen sowie von Schulen. Auch die Bildungsmöglichkeiten durch Schulen sollen weiter verbessert werden. Da weiterhin mit einem Anwachsen der Bevölkerungszahl zu rechnen ist, bleiben auch in Zukunft die Förderung des Wohnungsbaus, Verbesserung der Verkehrsschließung, der Wasserversorgung sowie der Abwasser- und Fäkalienbeseitigung wichtige Aufgaben.

Um die Durchführung dieser Aufgaben zu ermöglichen, wird durch das Institut für Stadt- und Landesplanung an der Technischen Hochschule Karlsruhe der Entwurf eines Raumordnungsplans erstellt.



Tabelle 1: Bevölkerungsbilanz 1950 bis 1963

Jahr	Lebend- geborene	Gestorbene	Geburten- überschuß	Zu-	Fort-	Wanderungs- gewinne (+) -verlust (-)	Zu- (+) bzw. Ab- nahme (-) 1)	Bevölkerung am 31. Dezember			Frauen auf 1000 Männer
				züge				insgesamt	männlich	weiblich	
1950	1 801	964	837	7 509	4 983	+ 2 526	+ 3 363	93 978	43 969	50 009	1 137
1951	1 837	1 039	798	6 898	5 237	+ 1 661	+ 2 459	96 437	45 226	51 211	1 132
1952	1 820	1 060	760	9 765	6 626	+ 3 139	+ 3 899	100 336	47 314	53 022	1 121
1953	1 780	1 110	670	19 502	14 105	+ 5 397	+ 6 067	106 403	50 385	56 018	1 112
1954	1 901	1 014	887	11 102	12 739	- 1 637	- 750	105 653	49 788	55 865	1 122
1955	2 007	1 094	913	10 880	9 138	+ 1 742	+ 2 655	108 308	51 154	57 154	1 117
1956	2 021	1 116	905	9 232	8 209	+ 1 023	+ 1 928	108 280	51 093	57 187	1 119
1957	2 190	1 146	1 044	9 302	8 531	+ 771	+ 1 815	110 095	51 795	58 300	1 126
1958	2 181	1 092	1 089	10 825	9 319	+ 1 506	+ 2 595	112 690	53 017	59 673	1 126
1959	2 240	1 157	1 083	10 312	9 695	+ 617	+ 1 700	114 390	54 044	60 346	1 117
1960	2 366	1 168	1 198	13 392	11 063	+ 2 329	+ 3 527	117 917	56 009	61 908	1 105
1961	2 466	1 177	1 289	9 789	7 685	+ 2 104	+ 3 393	121 056	57 495	63 561	1 106
1962	2 554	1 210	1 344	10 648	8 123	+ 2 525	+ 3 869	124 925	59 580	65 345	1 097
1963	2 697	1 270	1 427	10 236	8 944	+ 1 292	+ 2 719	127 644	60 809	66 835	1 099

Tabelle 2: Religionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung

Jahr	Von der Wohnbevölkerung waren		
	evangelisch 2)	römisch-katholisch	Sonstige
1939 <sup>3)</sup>	11 064	75 858	1 719
1950	14 074	77 538	1 429
1961	25 221	91 507	2 411

Tabelle 3: Privathaushalte 1950 und 1961

Jahr	Privat- haushalte insgesamt	Davon mit ..... Personen				
		1	2	3	4	5 oder mehr
1950	29 012	4 096	6 724	7 355	5 580	5 257
1961	39 366	6 345	10 352	9 520	7 278	5 871
			in %			
1950	100	14,1	23,2	25,4	19,2	18,1
1961	100	16,1	26,3	24,2	18,5	14,9

Tabelle 4: Altersaufbau der Wohnbevölkerung

Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren	1950		1961	
	Personen	%	Personen	%
unter 6	8 078	8,7	13 200	11,1
6 bis unter 15	15 059	16,2	16 398	13,8
15 bis unter 21	8 805	9,5	9 218	7,7
21 bis unter 45	31 893	34,3	40 204	33,7
45 bis unter 65	21 495	23,1	29 320	24,6
65 und mehr	7 711	8,3	10 685	9,0
Insgesamt	93 041	100	119 139 <sup>4)</sup>	100

Tabelle 5: Die Wohnbevölkerung nach dem überwiegenden Lebensunterhalt und nach der Beteiligung am Erwerbsleben am 6. Juni 1961

Überwiegender Lebensunterhalt durch	Wohnbevölkerung		In % der Wohnbevölkerung insgesamt		
	insgesamt	davon nach der Beteiligung am Erwerbsleben	Landkreis Rastatt	Reg. Bez. Südbaden	Land Baden-Württemberg
Erwerbstätigkeit	52 454	52 454	44,0	46,8	48,0
Arbeitslosengeld-,hilfe	47	47	0,0	0,0	0,0
Rente und dgl.	14 403	2 746	12,1	12,2	12,5
darunter					
Sozialversicherungsrente, Pension und dgl.	14 027	2 704	11,8	11,4	11,7
Angehörige	52 235	5 159	47 076	43,8	39,5
darunter mit überwiegendem Lebensunterhalt des Ernährers durch					
Erwerbstätigkeit	46 607	4 157	42 450	39,1	35,0
Sozialversicherungsrente, Pension und dgl.	5 000	952	4 048	4,2	3,2
Insgesamt	119 139	60 406	58 733	100	100

Tabelle 6: Erwerbspersonen (ohne Soldaten) nach Wirtschaftsbereichen und Stellung im Beruf am 6. Juni 1961

Wirtschaftsbereich	Erwerbspersonen			Von den Erwerbspersonen waren nach der Stellung im Beruf		
	männlich	weiblich	insgesamt	Selbstständige	Mithelf. Familienangehörige	Abhängige
Land- und Forstwirtschaft	2 417	8 077	10 494	3 452	6 166	876
Produzierendes Gewerbe	25 797	7 958	33 755	1 520	441	31 794
Handel und Verkehr	4 145	2 920	7 065			
Sonstige Wirtschaftsbereiche (Dienstleistungen)	4 406	4 480	8 886	2 495	851	12 605
Insgesamt	36 765	23 435	60 200	7 467	7 458	45 275 <sup>5)</sup>
in %	61,1	38,9	100	12,4	12,4	75,2

\*) Davon: 1992 Beamte, 10 194 Angestellte, 30 488 Arbeiter, 2 601 Lehrlinge.

Tabelle 7: Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle 1950 bis 1963

Jahr	Eheschließungen	Lebendgeborene	Gestorbene	Un- eigentlich Lebendgeborene auf 1000 Lebendgeborene
1950	10,6	19,5	10,4	104,4
1951	10,6	19,3	10,9	95,8
1952	8,8	18,5	10,8	89,6
1953	8,3	17,1	10,7	92,1
1954	8,5	18,0	9,6	93,1
1955	9,0	18,8	10,2	87,2
1956	9,1	18,9	10,4	76,7
1957	9,3	20,1	10,5	75,8
1958	9,3	19,6	9,8	69,2
1959	9,7	19,7	10,2	64,3
1960	9,4	20,5	10,1	55,4
1961	10,5	20,7	9,9	59,2
1962	8,9	20,8	9,8	47,0
1963	8,6	21,3	10,0	39,3
1963		dagegen		
S.-Baden	8,5	20,6	10,8	54,6
B.-Wrttbg.	8,7	19,7	10,7	52,4

Tabelle 8: Säuglingssterblichkeit Gleitender 3-Jahresdurchschnitt 1950 bis 1962

Jahr	Gestorbene im 1. Lebensjahr	Auf 1000 Lebendgeborene		
		Landkreis Rastatt	Reg. Bez. Südbaden	Land Baden-Württemberg
1950	98	54	50	51
1951	98	54	47	48
1952	86	47	43	45
1953	82	45	40	41
1954	75	40	39	39
1955	79	40	36	37
1956	76	37	34	34
1957	70	33	33	33
1958	68	31	32	32
1959	73	32	31	31
1960	73	31	30	30
1961	72	29	29	29
1962	73	28	28	27

Tabelle 9: Wohngebäude und Wohnungen 1950 bis 1963 Stand jeweils am 31. Dezember

Jahr	Wohngebäude	Wohnungen	
		Bestand	in % 1950 = 100
1950 <sup>5)</sup>	13 876	23 351	100
1951	14 457	24 832	106,3
1952	14 768	25 879	110,8
1953	15 220	27 263	116,8
1954	15 612	28 476	121,9
1955	15 969	30 408	130,2
1956	16 512	31 731	135,9
1957	16 867	32 595	139,6
1958	17 312	33 641	144,1
1959	17 871	34 973	149,8
1960	18 184	35 661	152,7
1961	18 918	37 268	159,6
1962	19 632	39 252	168,1
1963	20 287	40 756	174,5

Tabelle 10: Volksschüler und Klassenlehrer in den öffentlichen Volksschulen des Kreises Stand 15. Mai 1964

Klassenlehrerstellen	Schulen	Schüler		Klassenlehrer	Schüler je Klassenlehrer
		Anzahl	%		
1 Klassenlehrerstelle	2	67	0,5	2	33,5
2 Klassenlehrerstellen	4	244	1,8	8	30,5
3 Klassenlehrerstellen	10	1 150	8,2	31	37,1
4 Klassenlehrerstellen	9	1 349	9,6	36	37,5
5 Klassenlehrerstellen	4	750	5,3	20	37,5
6 Klassenlehrerstellen	3	671	4,8	18	37,3
7 Klassenlehrerstellen	5	1 352	9,6	35	38,6
8 Klassenlehrerstellen	2	623	4,4	16	38,9
9 oder mehr Klassenlehrerstellen	15	7 816	55,8	199	39,3
Insgesamt	54	14 022	100	365	38,4

Tabelle 11: Wahlergebnisse seit 1952 Anteil der Wahlvorschläge in % der gültigen Stimmen

Wahlvor- schlag	Kreiswahl		Landtagswahl				Bundestagswahl		
	1953	1959	1952 <sup>1)</sup>	1956	1960	1964	1953	1957	1961
CDU	42,3	44,5	43,7	54,2	45,2	54,5	63,1	60,9	55,4
SPD	21,6	29,4	27,1	28,3	38,0	37,8	22,3	26,5	29,7
FDP/DVP	7,2	3,7	9,7	8,9	8,0	5,4	6,1	6,8	10,0
GDP <sup>2)</sup>	4,4	6,7	4,7	3,0	8,0	0,9	4,5	4,0	1,6
Sonstige	24,5	15,6	14,7	5,6	0,7	1,4	4,0	1,8	3,3

Tabelle 12: Land- und forstwirtschaftliche Betriebe 1949 und 1960 nach Größenklassen der landwirtschaftlichen Nutzfläche

Jahr	Insgesamt	Davon mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche							
		0 Ar	0,01 bis unter 2 ha	2 bis 5 ha	5 bis 7,5 ha	7,5 bis 10 ha	10 bis 20 ha	20 bis 50 ha	50 und mehr ha
1949	8 958	12	6 314	2 498	92	11	15	10	6
1960 <sup>3)</sup>	7 011	59	5 273	1 520	98	19	24	14	4
1949	15 606	—	6 978	7 031	538	95	201	277	486
1960 <sup>3)</sup>	11 711	—	5 624	4 234	570	163	365	380	375

Tabelle 13: Bodennutzung 1950 bis 1963 in ha

Jahr	Landwirtschaftliche Nutzfläche	Dortunter				Waldfläche	Wirtschaftsfläche insgesamt
		Ackerland 4)	Gartenland 5)	Wiesen 6)	Viehweiden 6)		
1950	17 480	9 255	640	7 319	126	29 655	53 732
1951	17 498	9 385	503	7 424	100	29 758	53 751
1952	17 183	9 647	576	6 759	117	29 658	53 683
1953	17 116	9 793	495	6 612	135	29 369	53 326
1954	17 398	9 850	478	6 849	142	29 340	53 822
1955	17 165	9 538	551	6 838	129	29 316	53 409
1956	16 786	9 082	551	6 937	135	29 435	53 161
1957	16 721	9 248	556	6 707	142	29 450	53 331
1958	16 625	9 173	586	6 672	123	29 398	53 237
1959	16 363	9 051	587	6 567	93	29 419	53 214
1960	16 389	9 043	609	6 554	95	29 352	53 225
1961	16 353	8 967	598	6 608	86	29 293	53 215
1962	16 061	8 749	592	6 519	102	29 330	53 225
1963	15 908	8 655	594	6 459	95	29 633	53 452
Ø 1950/55	17 307	9 578	541	6 967	125	29 516	53 621
Ø 1958/63	16 283	8 940	594	6 563	99	29 404	53 261

Tabelle 14: Anbauflächen und Ernteerträge 1955 und 1963

Fruchtart bzw. Kulturart	Jahr	Fläche in ha Bäume in Stück	Ertrag in dz	
			je ha bzw. je Baum	insgesamt
Winterroggen	1955	1 458	22,3	32 532
	1963	1 559	25,5	39 705
Winterweizen	1955	1 313	24,1	31 579
	1963	1 052	36,9	38 815
Frühkartoffeln (einschl. mittelfrühe)	1955	273	113,0	30 857
	1963	351	209,4	73 503
Spätkartoffeln	1955	1 479	115,8	171 300
	1963	999	277,2	276 946
Gemüse und Gartengewächse (einschl. Erdbeeren)	1955	243	103,5	25 131
	1963	202 <sup>8)</sup>	91,1	18 349
Stoppel- und Steckrüben	1955	1 107	200,5	221 954
	1963	772	134,7	103 988
Futterrüben	1955	989	372,1	368 007
	1963	736	604,8	445 133
Wiesen, zwei- und mehrschnittig <sup>7)</sup>	1955	5 692	53,0	301 676
	1963	5 641	68,8	388 101
Obstbäume, ertragfähig	1955	374 814	34,2 kg	128 373
	1963	344 136	52,0 kg	178 790



Tabelle 16: Viehbestand 1950 bis 1963

Viehzählungen Anfang Dezember

Jahr	Pferde	Rinder	Darunter Milch-kühe	Schweine	Darunter trächtige Zucht-sauen	Schafe	Hühner
1950	715	13 581	10 065	9 422	548	146	56 201
1951	704	13 610	9 763	12 003	574	493	74 864
1952	675	12 942	9 374	9 649	378	756	82 131
1953	646	12 602	9 083	9 582	366	755	95 568
1954	610	11 952	8 760	10 956	380	211	97 322
1955	562	11 722	8 293	10 466	323	668	98 795
1956	567	11 536	7 977	10 124	246	867	100 926
1957	544	11 440	7 516	9 498	269	497	102 922
1958	555	11 202	7 161	8 631	199	800	105 371
1959	521	10 512	6 860	7 271	204	951	102 640
1960	491	10 337	6 531	8 942	183	323	99 619
1961	455	10 170	6 014	9 331	222	165	93 810
1962	418	9 267	5 313	8 721	205	129	86 740
1963	411	8 138	4 726	9 303	225	128	87 822
Ø 1950/55	652	12 735	9 223	10 346	428	505	84 147
Ø 1958/63	475	9 938	6 101	8 700	206	416	96 000

Tabelle 17: Milchwirtschaft 1950 bis 1963 1)

Jahr	Milch-erzeugung insgesamt t	Milch-anlieferung an Molkereien und Händler t	Markt-leistung 2) in % der Erzeugung	Milch-leistung je Kuh und Jahr kg
1950	.	.	.	.
1951	.	.	.	.
1952	12 618	6 605	61,0	1 221
1953	13 429	8 378	70,2	1 357
1954	14 377	9 605	79,6	1 510
1955	15 462	9 822	78,4	1 688
1956	15 448	9 161	75,1	1 761
1957	16 018	9 335	73,0	1 900
1958	18 254	8 912	63,9	2 297
1959	19 029	9 115	64,0	2 520
1960	18 103	9 280	67,2	2 492
1961	16 796	8 503	65,6	2 438
1962	15 157	7 273	63,5	2 370
1963	16 938	6 969	57,9	2 995
Ø 1952/57	14 559	8 818	72,9	1 573
Ø 1958/63	17 380	8 342	63,7	2 519

Tabelle 18: Maschinenverwendung in der Landwirtschaft 1949 und 1960

Maschinenart	Maschinen insgesamt		Davon in Betrieben mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche von			
	1949	1960	unter 5 ha	5 bis unter 10 ha	10 bis unter 20 ha	20 und mehr ha
Schlepper 3)	77	1 283	1 156	72	18	37
dar, Einachsschlepper	49	637	617	8	1	11
Schlepperpflüge	22	346	258	45	14	29
Drillmaschinen	24	37	5	7	13	12
Jüngerstreuer	21	45	9	10	8	18
Mähdrescher	.	19	7	2	8	2
Benutzer von Mäh-dreschern 4)	.	2 660 6)	.	.	.	.
Kartoffelroder 5)	37	42	14	13	5	10
Heuwender und -rechen	72	161	90	48	9	14
Melkmaschinen 4)	1	25	7	8	2	8

Tabelle 20: Nichtlandwirtschaftliche Arbeitsstätten 1961 und 1950 8)

Wirtschaftsabteilung	Zahl der	
	Arbeitsstätten	Beschäftigten
Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei 9)	36	70
Energiewirtschaft, Wasserversorgung und Bergbau	14	282
Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	1 212	28 755
Baugewerbe	390	5 857
Handel	1 633	4 953
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	299	1 650
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	87	404
Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen	1 013	3 550
Organisationen ohne Erwerbscharakter	113	498
Gebietskörperschaften und Sozialversicherung 9)	206	2 787
Arbeitsstättenzählung 1961 insgesamt	5 003	48 806
Arbeitsstättenzählung 1950 insgesamt	4 326	29 550

Tabelle 21: Handwerksbetriebe 1963 und 1956

Handwerksgruppe	Betriebe			Beschäftigte			Umsatz in 1000 DM 1962
	1963	1956	Veränderung in % 10)	1963	1956	Veränderung in % 10)	
Bau und Ausbau	286	271	+ 5,5	4 652	3 757	+23,8	97 697
Metallverarbeitung	306	288	+ 6,3	2 094	1 387	+51,0	58 833
Holzverarbeitung	156	181	-13,8	611	656	- 6,9	16 387
Textil und Leder	263	397	-33,8	550	709	-22,4	9 998
Nahrungsmittel	299	301	- 0,7	1 254	1 216	+ 3,1	49 310
Gesundheit, Reinigung u.a.	140	132	+ 6,1	590	409	+44,3	4 986
Glas, Papier, Keramik u.a.	57	49	+16,3	335	210	+59,5	12 643
Handwerk insgesamt	1 507	1 619	- 6,9	10 086	8 344	+20,9	249 854

1) Einschließlich Stadtkreis Baden-Baden. — 2) Einschließlich der Direktabgabe von Vollmilch an die Verbraucher. — 3) Vierrad-, Kettenschlepper und Geräträger einschließlich Einachsschlepper und sonstiger einachsiger Motorgeräte. — 4) Zahl der Betriebe. — 5) Schleuderröder, Vorratsroder und Sammelroder insgesamt. — 6) Bodennutzungsnachhebung 1960. — 7) GE = Getreideeinheit. — 8) Arbeitsstätten von Heimarbeitern (ohne fremde Hilfskräfte) sind hier nicht enthalten. — 9) Soweit in den Erhebungsbereich der Arbeitsstättenzählung 1961 fallend. — 10) 1963 gegen 1956.

Tabelle 22: Industriebetriebe mit 10 und mehr Beschäftigten 1950 bis 1963

Betriebe und Beschäftigte im Jahresdurchschnitt

Jahr	Be-trie-be ins-gesamt	Beschäftigte		Brutto-		Umsatz 1) (ohne Handelsware)	
		insgesamt	darunter Arbeiter	Lohn-summe	Gehalts-summe	ins-gesamt	darunter Ausland
		im Jahr in 1000 DM					
1950	.	12 324	10 436	28 756	.	202 173	.
1951	.	13 292	11 282	37 747	.	312 002	.
1952	.	14 007	11 910	42 364	.	363 452	.
1953	110	13 826	11 604	41 271	12 530	355 941	44 761
1954	114	14 526	12 181	45 917	14 490	402 857	72 114
1955	112	15 998	13 546	56 487	16 346	538 537	94 944
1956	125	17 431	14 722	65 732	19 237	593 268	102 090
1957	128	17 889	15 053	67 104	21 048	616 275	113 598
1958	132	18 509	15 588	76 581	23 299	613 160	126 329
1959	132	19 644	16 544	88 606	25 457	725 022	125 011
1960	135	22 679	19 213	108 958	29 725	879 607	159 404
1961	139	24 391	20 608	127 175	35 695	988 181	177 301
1962	139	24 555	20 680	137 125	39 489	1 044 447	188 769
1963	140	24 596	20 651	145 899	42 831	1 037 406	170 839

Tabelle 23: Zugelassene Kraftfahrzeuge 1952 bis 1963

Bestand jeweils am 1. Juli

Jahr	Kraft-fahrzeuge insgesamt	Darunter			
		Kraft-räder	Personen-u. Kombi-nations-kraftwagen	Lastkraft-wagen	Zulassungs-pflichtige Zugmaschinen
1952	6 130	3 437	1 613	879	143
1953	8 150	4 797	2 068	1 017	202
1954	10 015	5 852	2 788	1 077	222
1955	10 790	6 365	2 991	1 085	267
1956	11 629	6 458	3 627	1 080	371
1957	12 301	6 309	4 278	1 115	468
1958	12 856	5 827	5 166	1 105	607
1959	13 856	5 483	6 334	1 124	756
1960	15 513	5 146	8 125	1 202	864
1961	18 496	4 760	11 118	1 352	1 072
1962	20 637	4 225	13 436	1 491	1 275
1963	21 604	3 385	15 089	1 492	1 432
auf 1000 Einwohner kamen					
1952	62,5	35,0	16,4	8,9	1,5
1963	170,6 2)	26,7	119,2	11,8	11,3
dagegen Baden-Württemberg					
1952	79,8 2)	41,5	22,2	9,3	6,0
1963	197,8 2)	25,3	134,1	12,9	23,9

Tabelle 24: Gästeübernachtungen 1952/53 bis 1962/63

Berichtsort	1952/53	1953/54	1954/55	1955/56	1956/57	1957/58	1958/59	1959/60	1960/61	1961/62	1962/63
Luftkurorte	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bermerbach	6 785	6 724	8 104	11 413	13 888	17 151	23 283	29 071	28 520	24 548	23 163
Ebersteinburg	.	.	.	.	.	19 338	19 604	16 193	15 834	17 274	18 136
Forbach	34 166	35 099	38 560	53 609	102 627	80 868	100 629	185 035	178 413	196 989	201 572
Gernsbach	22 750	23 307	41 179	40 719	50 170	44 168	50 470	43 331	60 885	89 403	93 896
Rotenfels	.	.	.	.	.	49 778	61 139	46 574	43 528	42 231	67 458
Sonstige Berichtsgemeinden	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Gaggenau	.	.	.	.	66 952	61 144	43 832	53 002	53 002	41 166	48 243
Rastatt	20 572	23 057	26 175	28 852	28 561	28 995	32 817	30 093	33 226	34 148	35 513

Tabelle 25: Beschäftigte Arbeitnehmer und Arbeitslose 1952 bis 1963 3)

Jahr	Beschäftigte				Arbeitslose			
	März	Juni	September	Dezember	März	Juni	September	Dezember
	Ende des Monats							
1952	30 623	31 059	31 478	31 020	974	1 180	1 451	2 467
1953	31 669	32 596	33 523	33 306	2 361	1 693	841	1 904
1954	33 411	34 875	35 518	.	1 814	1 166	1 062	1 377
1955	35 670	.	37 632	37 444	1 446	779	456	1 316
1956	37 756	38 907	39 268	37 825	1 227	683	493	1 656
1957	39 270	39 035	39 191	37 583	969	817	691	2 668
1958	38 315	39 522	40 314	39 517	1 749	760	642	1 281
1959	41 150	41 144	42 795	41 111	943	448	153	289
1960	40 698	41 991	42 477	43 033	226	236	331	303
1961	42 961	43 690	44 161	44 178	354	162	162	132
1962	44 249	45 167	45 358	45 571	135	58	63	211
1963	45 511	46 562	46 541	46 186	93	48	72	304

Tabelle 26: Offene Fürsorge 1952 bis 1962

Rechnungs-jahr	Laufend unterstützte Personen am Ende des Rechnungsjahres		Gesamtaufwand	
	insgesamt	auf 1000 der Be-völkerung	in 1000 DM	je Einwohner in DM 5)
1952	1 774	17,4	894	8,74
1953	2 003	18,7	1 043	9,72
1954	2 242	21,7	1 143	10,74
1955	2 480	22,8	1 411	12,97
1956	2 165	19,9	1 375	12,64
1957	2 303	20,8	1 286	11,62
1958	2 404	21,2	1 445	12,74
1959	1 438	12,5	1 366	11,84
1960	1 516	12,9	1 076	9,13
1961	1 350	11,2	1 463	12,09
1962	1 154	9,2	1 606	12,86

Tabelle 27: Gemeindesteueraufkommen 6) und Realsteuerkraft der Gemeinden in den Jahren 1954 bis 1963

Rechnungsjahr	Steueraufkommen		Darunter aus			Realsteuerkraft	
	insgesamt in 1000 DM	je Einwohner in DM	Grundsteuer		Gewerbe- steuer	insgesamt in 1000 DM	je Einwohner in DM
			A	B			
			1000 DM				
1954	10 930	102,72	829	1 324	8 477	8 681	83,40
1955	12 656	118,57	944	1 352	10 026	9 024	84,54
1956	14 239	130,43	922	1 395	11 593	10 330	94,62
1957	14 911	136,74	941	1 433	12 226	10 768	98,74
1958	17 243	155,11	945	1 676	14 317	13 181	118,57
1959	18 893	165,82	980	1 735	15 868	16 731	146,84
1960	21 320	186,08	999	1 616	18 389	15 425	131,94
1961 7)	22 276	186,98	1 114	1 805	19 048	17 283	145,07
1962 7)	23 628	192,01	1 056	1 953	20 302	18 608	151,00
1963 7)	26 778	211,47	1 067	2 154	23 250	20 396	167,67



## Ausgewählte Ergebnisse für

Lfd. Nr.	Gemeinde	Fläche am 31. Dezember 1963  ha	Wohnbevölkerung 1) am			Bevölkerungszu- oder -abnahme (-) 6. Juni 1961 zu 31. Dezember 1963  in %	Von der Wohn- bevölkerung am 6. Juni 1961 waren in %		Erwerbspersonen am 6. Juni 1961					Berufs- pendler am 6. Juni 1961		Bestand an Wohnungen am		
			17. Mai 1939	13. September 1950	6. Juni 1961		31. Dezember 1963	insgesamt	davon im Wirtschaftsbereich				Auspendler	Eiuspendler	13. September 1950	6. Juni 1961		
									Land- und Forstwirtschaft	Produzierendes Gewerbe	Handel und Verkehr	sonstige Wirtschaftsbereiche (Dienstleistungen)						
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
1.	Au am Rhein	1 327	2 221	1 902	2 301	2 475	7,6	6,5	93,4	1 256	430	618	123	85	601	30	450	686
2.	Au im Murgtal	226	512	560	716	721	0,7	11,5	88,4	307	42	228	13	24	182	32	139	206
3.	Bernersbach	1 012	898	897	1 020	1 064	4,3	5,3	94,3	544	186	270	17	71	247	12	220	292
4.	Bietigheim	1 390	3 562	3 581	4 596	5 090	10,7	10,7	87,9	2 173	269	1 374	286	244	1 307	124	1 012	1 349
5.	Bischweier	459	997	1 045	1 274	1 384	8,6	12,3	87,4	731	180	426	70	55	460	29	263	380
6.	Dürmersheim	2 334	4 678	4 913	6 351	7 073	11,4	15,5	83,5	3 050	382	1 815	466	387	1 264	450	1 331	1 980
7.	Ebersteinburg	520	694	814	950	1 008	6,1	20,2	77,8	501	106	182	34	179	228	20	188	284
8.	Elchesheim	471	999	1 041	1 140	1 245	9,2	3,7	95,4	639	189	336	54	60	331	49	255	320
9.	Forbach	10 365	2 781	2 975	3 223	3 314	2,8	12,4	86,4	1 521	298	693	166	364	365	283	691	875
10.	Freilshausen	838	316	323	372	427	14,8	11,0	87,1	197	70	85	6	36	96	6	76	113
11.	Gaggenau, Stadt	1 265	7 741	7 526	12 537	13 259	5,8	30,6	65,4	5 933	222	4 257	679	775	560	7 686	1 950	3 887
12.	Gausbach	1 179	1 060	1 079	1 120	1 194	6,6	5,9	93,7	691	289	295	47	60	292	141	261	318
13.	Gernsbach, Stadt	1 281	4 564	5 281	6 446	6 840	6,1	51,1	45,3	2 815	124	1 703	396	592	867	1 220	1 308	2 024
14.	Haueneberstein	900	1 699	1 939	2 305	2 376	3,1	11,6	87,8	1 219	273	622	139	185	685	63	466	702
15.	Hilpertsau	395	849	988	1 076	1 103	2,5	9,8	89,5	619	139	385	39	56	371	42	210	286
16.	Hörden	401	1 706	1 914	2 198	2 314	5,3	13,3	85,3	1 240	206	807	125	102	724	177	473	665
17.	Hügelsheim	1 495	1 212	1 076	1 195	1 269	6,2	9,8	88,8	664	254	183	86	141	236	57	252	415
18.	Ilfzheim	1 995	2 374	2 504	3 067	3 273	6,7	8,4	91,1	1 659	475	762	197	225	859	74	641	947
19.	Illingen	545	866	899	1 010	1 091	8,0	7,8	91,6	550	185	267	47	51	261	33	210	270
20.	Kuppenheim, Stadt	1 571	3 139	3 387	4 391	4 790	9,1	14,1	84,9	2 293	396	1 379	252	266	1 106	261	838	1 318
21.	Langenbrand	640	828	919	1 032	1 094	6,0	13,7	85,9	570	157	326	30	57	106	322	209	269
22.	Lautenbach	580	522	556	612	621	1,5	12,6	85,8	363	133	184	17	29	182	6	129	165
23.	Michelbach	620	1 483	1 604	1 830	1 983	8,4	6,0	93,5	1 031	337	572	46	76	595	12	402	551
24.	Muggensturm	1 156	3 084	3 267	4 052	4 281	5,7	14,4	84,6	2 231	513	1 242	270	206	996	215	915	1 291
25.	Niederbühl	827	1 299	1 469	1 911	2 123	11,1	18,3	80,3	988	170	538	137	143	656	64	390	624
26.	Oberndorf	250	464	479	635	791	24,6	13,1	85,8	365	109	213	21	22	200	26	123	175
27.	Obertsrot	833	1 044	1 157	1 438	1 545	7,4	13,4	86,0	720	125	479	44	72	228	680	254	389
28.	Oberweier	441	837	830	985	1 069	8,5	5,7	93,2	515	133	306	37	39	333	3	192	295
29.	Ötigheim	1 102	2 845	2 927	3 147	3 396	7,9	6,3	93,1	1 664	347	921	219	177	976	131	740	980
30.	Ottersdorf	769	1 250	1 354	1 615	1 685	4,3	11,3	88,5	877	290	455	58	74	487	12	382	472
31.	Plittersdorf	1 297	2 127	1 671	1 906	1 981	3,9	6,5	93,3	1 120	392	489	111	128	523	46	383	526
32.	Rastatt, Stadt	1 932	17 415	16 390	24 067	25 590	6,3	36,0	60,0	10 970	205	6 118	1 851	2 796	1 658	6 442	4 153	7 395
33.	Rasental	320	689	677	912	984	7,9	15,0	82,0	496	116	287	57	36	328	158	171	269
34.	Reichental	4 720	985	1 015	1 089	1 151	5,7	1,7	98,3	607	302	234	19	52	197	4	212	269
35.	Rotenfels	2 012	2 649	2 738	3 523	3 940	11,8	19,2	78,5	1 752	272	1 089	172	219	1 084	115	689	1 085
36.	Sandweier	1 279	1 943	2 066	2 368	2 649	11,9	8,5	91,0	1 318	308	553	255	202	774	107	512	761
37.	Selbach	369	798	850	1 051	1 156	10,0	11,9	86,4	617	175	361	33	48	374	4	223	323
38.	Söllingen	936	828	641	708	722	2,0	4,1	92,9	368	106	126	27	109	122	312	146	211
39.	Staufenberg	403	971	1 070	1 268	1 333	5,1	77,0	21,1	732	240	331	71	90	417	—	293	408
40.	Steinmauern	1 240	1 968	1 562	1 820	1 899	4,3	7,2	91,8	1 119	478	484	71	86	504	31	382	511
41.	Sulzbach	531	899	947	985	1 130	14,7	6,7	92,3	556	161	323	33	39	344	15	240	319
42.	Waldprechtsweier	582	754	791	1 033	1 096	6,1	10,5	88,9	539	156	272	62	49	265	21	186	327
43.	Weisenbach	681	1 486	1 592	1 789	1 944	8,7	15,5	84,2	1 028	243	656	56	73	314	396	373	499
44.	Wintersdorf	757	1 504	1 147	1 229	1 268	3,2	9,4	90,2	661	232	296	63	70	303	21	255	366
45.	Würmersheim	281	677	678	846	903	6,7	8,0	91,7	391	79	213	63	36	238	18	163	247
Landkreis Rastatt		54 527	92 217	93 041	119 139	127 644	7,1	21,2	76,8	60 200	10 494	33 755	7 065	8 886	23 246	19 950	23 351	36 044

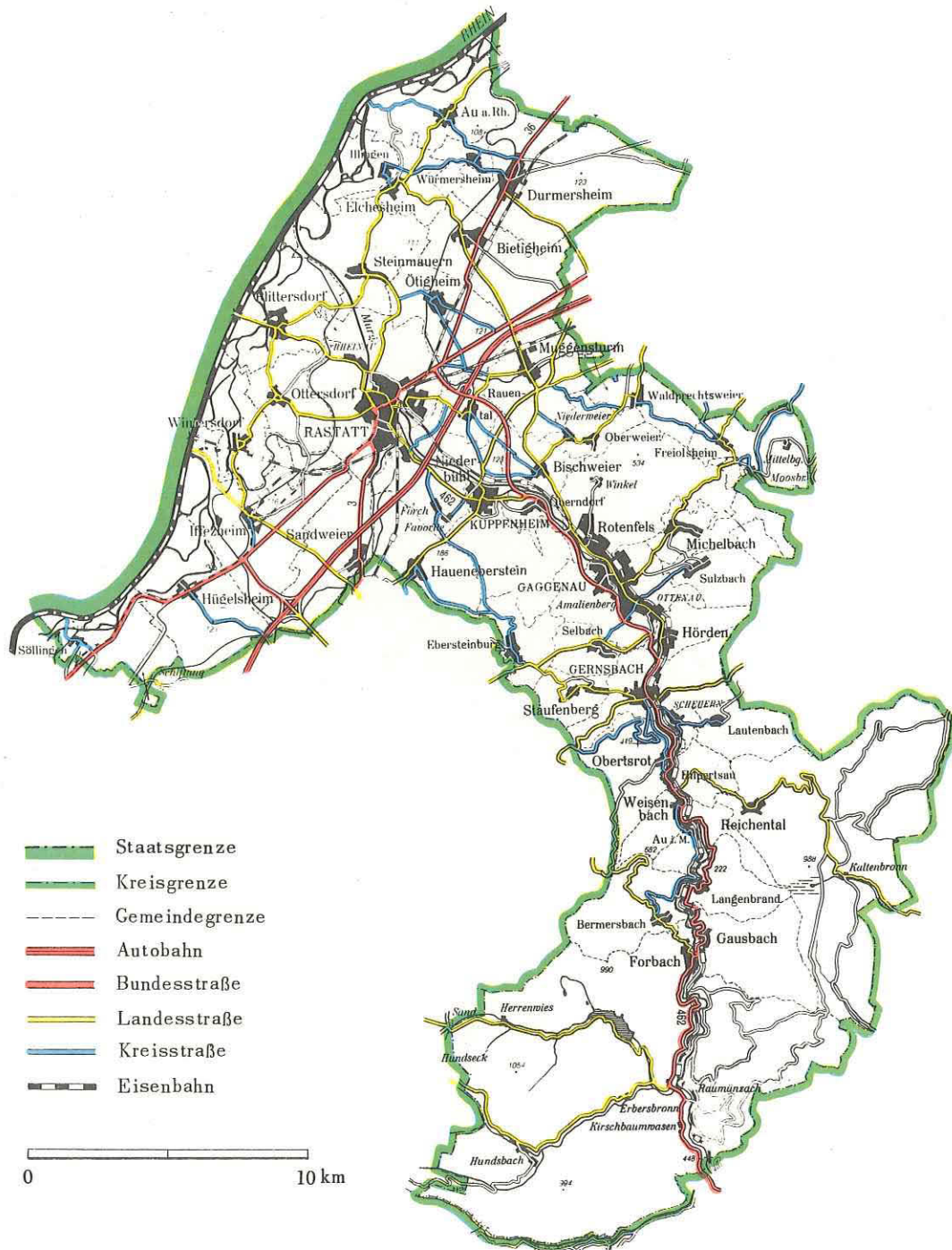
1) Gebietsstand am 31.12.1963. — 2) Einschließlich evangelischer Freikirchen, ohne Christlich orientierte Sondergemeinschaften. — 3) Mit 0,5 und mehr ha Gesamtfläche. — 4) Ohne die weiden und Almen in gemeinschaftlicher bzw. genossenschaftlicher Benutzung, in der Hand von Gemeinden oder sonstigen Körperschaften des öffentlichen oder privaten Rechts. — 5) Nach den Bestimmungen des Pflanzengesetzes 1962. Die Maßzahl der Grundsteuer A sind mit 170%, die der Grundsteuer B mit 160% und die der Gewerbesteuer mit 290%.

## alle Gemeinden des Kreises

Land- und Forstwirtschaft											Nichtlandwirtschaftliche Arbeitsstätten am 6. Juni 1961								Gemeindefinanzen 1963				Lfd. Nr.
Land- und forstwirtschaftliche Betriebe 3)		darunter Haupterwerbsbetriebe	Wirtschaftsfläche 1963 3)	darunter			Schlepper im Alleibesitz 1960 7)	Viehbestand Anfang Dezember 1963		insgesamt		darunter in ausgewählten Wirtschaftsbereichen						Gemeindesteuerentnahmen	Realsteuern 8)	Schuldenzinsen	Inlandschulden		
				Wald 5)	Dauergrünland 5(6)	Ackerland 5)						Produzierendes Gewerbe			Handel		Verkehr, Dienstleistungen						
ha	Arbeitsstätten							Beschäftigte	Arbeitsstätten	Beschäftigte	Arbeitsstätten	Beschäftigte	Arbeitsstätten	Beschäftigte									
18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39		
340	306	49	1 362	447	227	378	56	497	549	68	253	30	158	23	55	12	22	62,70	55,30	125,89	380,30	1.	
64	45	1	228	130	33	34	7	32	18	19	106	5	78	7	5	10	172,03	272,51	17,80	190,81	2.		
158	122	6	999	794	128	37	4	93	14	38	134	15	62	5	10	12	45	84,79	164,67	28,29	17,02	3.	
476	231	17	1 418	397	217	594	23	215	215	165	798	58	518	64	113	39	106	96,28	75,08	118,92	275,52	4.	
150	173	19	426	34	163	153	53	187	206	55	143	15	54	17	27	16	42	85,38	67,93	113,35	159,61	5.	
582	292	23	2 142	924	182	707	34	205	400	276	1 982	91	1 418	97	254	72	211	92,13	87,15	113,51	316,86	6.	
63	65	1	239	87	72	16	7	13	14	59	189	11	32	12	19	27	59	63,01	53,36	128,46	193,07	7.	
160	133	5	403	93	122	144	12	228	256	47	202	20	94	12	59	10	27	70,15	67,27	103,68	342,61	8.	
269	173	5	10 774	9 777	283	20	4	172	62	156	1 012	42	486	33	78	72	307	449,05	385,33	17,65	65,47	9.	
54	51	18	367	194	97	65	12	139	54	14	28	2	3	3	5	9	82,04	80,63	109,38	12,47	10.		
233	128	11	1 293	497	238	94	23	81	97	500	12 891	147	11 308	185	671	137	629	629,33	411,75	17,69	117,69	11.	
138	124	5	1 088	874	67	14	7	61	20	36	687	12	588	9	15	12	76	72,02	78,77	89,09	—	12.	
146	113	14	5 216	4 704	96	40	20	97	44	370	3 110	99	1 892	109	393	126	515	393,28	348,03	17,75	132,47	13.	
272	278	28	904	311	269	231	67	162	184	91	383	42	250	18	33	27	72	91,68	84,21	101,04	206,25	14.	
94	69	2	198	59	46	53	2	48	21	29	113	10	58	10	22	6	20	88,86	87,25	92,72	179,25	15.	
121	64	1	477	234	76	46	11	37	7	89	675	23	485	40	85	23	77	128,43	118,09	66,77	182,56	16.	
227	176	76	1 468	564	156	395	46	525	631	55	251	19	165	20	14	39	88,58	80,62	290,44	8,08	17.		
392	337	35	1 943	704	262	300	47	367	484	123	483	50	306	42	67	25	59	159,19	100,07	88,10	212,90	18.	
155	139	21	414	59	166	115	8	212	259	55	195	25	131	17	33	11	83,21	89,46	87,18	47,39	19.		
319	275	17	1 121	273	247	360	83	260	333	198	1 102	71	750	70	152	52	171	143,82	96,69	104,38	176,44	20.	
122	113	4	677	476	79	48	24	61	44	39	982	17	922	9	20	7	16	267,25	589,72	17,80	—	21.	
80	72	4	592	441	60	51	16	66	91	26	53	7	23	10	13	6	14	84,56	70,71	116,39	58,25	22.	
191	126	2	549	180	160	69	29	101	84	51	151	16	46	13	27	18	36	67,32	52,34	126,22	193,25	23.	
451	296	26	1 366	295	473	446	82	254	377	169	950	64	674	49	81	47	147	92,56	69,50	125,07	234,03	24.	
139	111	28	624	117	117	228	30	165	184	74	269	22	124	29	59	18	62	159,30	125,71	68,71	180,17	25.	
76	67	5	201	30	59	45	13	45	61	30	122	12	89	8	14	6	10	80,62	52,45	137,04	317,25	26.	
109	101	4	522	338	65	65	14	59	51	36	1 142	19	1 063	3	6	10	32	470,63	414,42	17,34	153,40	27.	
139	125	14	457	144	132	106	43	153	127	33	73	10	10	20	7	15	54,80	50,92	123,49	242,90	28.		
410	237	22	1 126	225	256	433	34	354	330	116	509	35	311	41	69	36	90	68,65	53,89	123,85	258,78	29.	
244	237	23	805	194	86	381	23	309	380	48	115	23	56	11	20	10	18	49,86	53,93	134,98	252,96	30.	
329	314	23	1 420	290	308	357	31	586	450	73	289	26	115	26	66	16	26	66,10	71,55	102,52	74,68	31.	
151	84	32	3 168	1 760	102	402	40	178	1 009	1 155	16 795	337	11 224	399	1 959	337	2 160	237,01	144,13	94,32	315,48	32.	
110	74	4	208	42	33	88	20	45	11	29	111	8	30	11	25	5	7	61,12	48,26	125,43	177,17	33.	
182	194	1	1 367	1 092	144	100	10	133	131	29	103	10	63	9	12	9	114,69	103,11	71,18	—	34.		
217	154	22	804	180	233	184	58	285	309	144	481	43	199	44	104	49	129	102,98	83,71	102,20	318,35	35.	
279	213	16	1 289	475	239	309	33	246	179	92	400	41	210	22	72	23	69	156,26	87,28	97,55	172,03	36.	
114	102	3	396	198	67	94	35	64	49	38	80	15	35	10	12	9	19	51,09	54,04	130,01	147,64	37.	
101	83	29	1 142	400	64	141	22	204	351	30	102	7	41	7	9	12	43	39,30	48,60	149,90	657,21	38.	
148	149	10	436	226	59	99	10	19	15	44	93	14	25	17	34	10	25	54,06	56,51	126,74	141,98	39.	
275	270	54	1 247	276	228	471	67	558	467	69	223	28	130	21	31	13	34	78,20	86,02	90,20	240,36	40.	
142	120	2	252	2	174	45	15	28	31	28	66	7	20	11	21	6	12	59,73	56,47	108,07	262,46	41.	
126	110	9	554	326	85	91	33	88	115	49	149	20	92	14	21	10	22	45,76	43,50	142,01	137,67	42.	
132	134	2	672	444	93	62	25	70	31	73	561	21	420	28	53	16	46	143,77	224,68	17,23	41,62	43.	
196	180	29	915	229	142	283	40	355	370	50	154	20	80	14	30	12	25	137,91	98,16	81,59	215,81	44.	
82	56	10	281	68	48	103	10	81	188	35	86	7	46	24	4	4	41,82	43,34	132,89	328,75	45.		
8 958	7 011	732	53 550	29 604	6 653	8 497	1 283	8 138	9 303	5 003	48 806	1 616	34 894	1 633	4 953	1 399	5 604	211,47	161,07	86,45	214,12		



# Verwaltungs- und Verkehrskarte des Landkreises Rastatt



Grundkarte nach der Verwaltungs- und Verkehrskarte des Landes Baden-Württemberg 1 : 200 000  
des Landesvermessungsamts Baden-Württemberg Stand 1962